

applica

Nr. 3 | 2025
April

Das Fachmagazin für das
Maler- und das Gipsergewerbe



Fokus

Traditionelle
Farbbeschichtungen 8

Verband

GAV verlängert
bis 2026

42

Grundbildung

Zusatzlehre eröffnet
Perspektiven

52

maler
gipser

Die Kreativen am Bau.

Von der Natur inspiriert.

PigaPur

Die bewährte Baumalerlack-Generation

Das High-Tech PU-System auf wasserverdünnbarer Basis vereint Technologie, Innovation und langjährige Erfahrung. Für hoch beanspruchte Oberflächen im Innen- und Aussenbereich. Deckend, haftstark und äusserst strapazierfähig.





Nicht verharren, neu denken und weitergehen

Uns Kreative am Bau zeichnet die Fähigkeit aus, Traditionen neu denken zu können. Im Idealfall sollte dies zumindest so sein. Voraussetzung für diese Fähigkeit ist das Wissen um traditionelle handwerkliche Techniken.

«Sie zu verarbeiten ist sehr schön, braucht aber viel Liebe und handwerkliches Können.» Diese Aussage von Petra Streuli zur Anwendung von Ölfarbe bringt es ziemlich genau auf den Punkt. Im Fall der Malermeisterin handelt es sich um denkmalgeschützte Fenster, die oft auf «Minergie-Standard» gebracht und mit Ölfarbe beschichtet werden. Wie das geht, ist nachzulesen im Artikel «Historische Baustoffe und Optiken erhalten» ab Seite 8.

Zu den weiteren Fachartikeln dieser «Applica»: Neu gedacht wurde die Beschichtung eines der ältesten Flugzeughangars der Schweiz. Eine besondere Herzensangelegenheit für Christian Hetzel, der schon als Bub Renovationsarbeiten seines Vaters an demselben Hangar mitbekommen hat.

Dass beim Einsatz von Ölfarben aber auch Fehler passieren können und wie man diese vermeidet, wird im Artikel von Bauphysiker Thomas Stahl beschrieben.

Öl- oder Silikatfarben, aber auch Lehm und Kalk haben in den letzten Jahren an Wichtigkeit gewonnen. Diese Aussage bestätigen unsere Lieferanten grossteils in einer

Umfrage, deren Ergebnisse im Artikel «Silikat- und Ölfarben werden wieder wichtiger» zu lesen sind.

Auf eine absolut spannende Reise hat sich David Keist gemacht. Seine neue Küche beizte er mit Flammrussbeize, welche er aus dem Russ des alten Küchenkamins selbst hergestellt hatte. Und dieses neue Denken alter Traditionen wurde gar mit Bronze des Prix Lignum ausgezeichnet.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen dieser «Applica» viel Inspiration und den Mut, den einen oder anderen Weg neu zu denken.

Peter Seehafer, Leiter Technische Dienste Malergewerbe

TERMIN

Swissbau 2026 in Basel: Reservieren Sie sich das Datum!

Der SMGV stellt an der Swissbau von 20. bis 23. Januar 2026 in Basel als Aussteller das Maler- und das Gipserhandwerk vor, unter anderem mit Livevorführungen. Zudem findet an der Fachmesse der Bauwirtschaft die Verleihung des «Schweizer Preises für Putz und Farbe» statt (siehe Seite 45).



unverändert

Mit uns setzen Sie Ihrem
Objekt ein Denkmal.

Ihr erster Ansprechpartner für
professionellen Denkmalschutz.



Saxotol / echte historische Ölfarben und Lasuren

Saxotol wird aus nachwachsenden Rohstoffen auf Basis von Leinöl und weiteren natürlichen Ölen hergestellt. Anstriche mit Saxotol sind sehr langlebig und lassen sich dank ihrer Reversibilität einfach pflegen und renovieren. Für Aussen- und Innenanstriche.

www.sax-farben.ch

saxstark!

34



Wissen

Was bei Neupositionierungen von Firmen zu beachten ist



42

Aktuelles

Was die Delegierten des SMGV beschlossen haben

08

Fokus

Wo Ölfarben noch geschätzt werden

Eine Schreinerei hat sich auf die Renovation von historischen Fenstern spezialisiert und dafür eine eigene Malerabteilung gegründet.



52

Grundbildung

Was eine Zusatzlehre bringt

WILLKOMMEN IN DER
KABE FARBEN WELT



Damit Handwerkskunst bleibende Eindrücke hinterlässt: KABE Farben.

Postresidenz am See, Arosa



Fassadendämmung
kabe-farben.ch



KARL BUBENHOFER AG

Technik & Betrieb

Fokus

- 08 Historische Baustoffe und Optiken erhalten**
- 16 Dampfdiffusion von Ölfarbe wird häufig überschätzt**
- 20 Wenn der Nebel weg ist, strahlt die Fassade**
Historischer Hangar erhält neue Holzfassade mit Silikatfarbe
- 24 Silikat- und Ölfarben wieder wichtiger**
Auswertung einer Umfrage bei Farbenherstellern
- 27 Beizen: Die Kunst, Holz aufzuwerten**

Wissen

- 34 Ein Rebranding braucht Mut**
- 38 So entstehen legendäre Produkte**

Verband & News

Aktuelles

- 42 Gesamtarbeitsvertrag um ein Jahr verlängert**
Die Delegierten des SMGV haben zugestimmt
- 45 Schweizer Preis für Putz und Farbe**
Jetzt anmelden!
- 46 Vorruhestandsmodell bewährt sich**

Aus den Regionen

- 48 Jäggi-Pfluger feiert 175-Jahr-Jubiläum**
- 49 Junge Generation übernimmt in Luzern**

Bildung & Karriere

Grundbildung

- 52 Zusatzlehre eröffnet neue Perspektiven**
Wenn Maler das Gipserhandwerk für sich entdecken
- 54 Junge Talente für die SwissSkills gesucht**

Weiterbildung

- 55 Unheimlich spannende Gebäudehüllenplanung**
Interview mit einem Teilnehmer des ersten Lehrgangs
- 56 Dekorationsmalerei: Pioniere diplomiert**
Die ersten Maler/innen haben abgeschlossen
- 58 Infoveranstaltung für Weiterbildungen**

Kurse

- 59 Termine Aus- und Weiterbildung**

Markt & Branche

Objekt

- 60 Eine Sanierung im Sinne der Natur**

Markinfos

- 63 Smarte Lösung für einen Devis-Import**
- 63 FSC-zertifiziertes Glattvlies StoTap Evo**
- 64 Schimmelbeseitigung leicht gemacht**

SMGV-Shop

- 65 Praktische Helfer für unterwegs**

Bild: Kabe Farben



TITELSEITE

In Frauenfeld sind drei Wohnhäuser nach einer Sanierung nicht wiederzuerkennen. Das Resultat eines aussergewöhnlichen Konzepts, bei dem die Karl Bubenhofer AG mit ihrer Systemlösung aus Dämmstoff und Farben beteiligt war. Mehr auf den Seiten 60 bis 62.

ANZEIGE

RUCOSIL Solar plus

Erleben Sie die neue Qualität unserer Silikonharz-Fassadenfarbe.



RUGO
LACKE UND FARBEN

Historische Baustoffe und Optiken erhalten

Text und Bilder **Raphael Briner**

Die Renovation historischer Fenster ist eine aufwendige Sache, an der oft die Denkmalpflege mitwirkt. Die Schreinerei Eigenmann hat sich darauf spezialisiert. Damit sie die Arbeiten vom Anfang bis zum Schluss selber ausführen kann, ist eine Malerabteilung integriert.

Renovationsarbeiten an einem
Fenster der Stadtzürcher
Villa Tobler, die in den 1850er-
Jahren erbaut worden ist.



Die Ölfarbe ist ein Anachronismus. «Sie zu verarbeiten ist sehr schön, braucht aber viel Liebe und handwerkliches Können», sagt Malermeisterin Petra Streuli. Zu den Ansprüchen an die Verarbeitung gesellt sich die lange Trocknung. Das passt schlecht in unsere Zeit, in der es am Bau und auch sonst oft nur um Schnelligkeit und Gewinnmaximierung geht.

Eine Rolle spielt auch die Umweltverträglichkeit. Ölfarbe enthält Lösemittel, die seit längerem verpönt sind. Das früher wegen seiner hohen Deckkraft verwendete Pigment Bleiweiss ist sogar verboten.

Trotzdem arbeiten Streuli und ihre Mitarbeitenden meist mit Ölfarben. Der Grund dafür ist, dass sie alte Fenster renovieren, häufig in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege.

Der Erhalt historischer Baustoffe und Optiken steht für die Denkmalpflege an oberster Stelle. Da drängt sich die Verwendung von Ölfarbe auf.

«Wir machen aus einem 100-jährigen Fenster ein Minergie-Fenster», sagt Streuli. Damit wird klar, dass in dem Prozess nicht nur Malerinnen und Maler involviert sind. Der Arbeitgeber der Malermeisterin ist die Schreinerei Eigenmann in der Zürichsee-Gemeinde Zumikon. Das Unter-

nehmen hat sich auf die Sanierung historischer Fenster von A bis Z spezialisiert. Es lag aus Gründen der Effizienz nahe, eine Malerei zu integrieren. Im Schnitt arbeiten acht bis zehn Maler in dieser 2019 gegründeten Abteilung, geführt von Petra Streuli.

Ein langer Weg

Der Weg zum «Minergie-Fenster» ist lang. Er beginnt mit einer Bestandsaufnahme am Objekt. Ein Team von Sachverständigen aus den Bereichen Schreinerei, Malerei und Denkmalpflege führt diese Bestandsaufnahme durch, in der die Fensterkonstruktion, Gläser, Beschläge und die Oberflächenbeschichtung erfasst und auf ihren Zustand geprüft werden.

Für die Farb- und Anstrichanalyse entnimmt Streuli kleine Proben von den Fensterrahmen und/oder den Flügeln. Diese werden in Epoxidharz

«Wir machen aus 100-jährigen Fenstern «Minergie-Fenster».»

Petra Streuli



Entfernen der alten Beschichtung durch Erhitzen und Abkratzen.


eingegossen und anschliessend geschliffen. Mit diesem sogenannten Anschliff beziehungsweise Querschliff sowie der Materialprobe ist es der Malermeisterin möglich, unter dem Mikroskop die Schichten, Farbtöne und Bindemittel zu analysieren und fotografisch zu dokumentieren.

Vorsicht bei Asbest

Die Farb- und Anstrichanalyse ist die Grundlage für eine Empfehlung zur Sanierung der Beschichtung der Fenster (siehe Interview auf den Seiten 14/15). Doch zuerst sind die Schreiner an der Reihe. Sie begutachten am Objekt die Fenster und nehmen Anpassungen und Renovationen am Holz vor. Gleichzeitig beginnen vor Ort die Malerarbeiten an den Fenster Rahmen. Erst danach werden die Fensterflügel nach Zumikon transportiert. Dort entfernen die Schreiner den Fensterkitt. Enthält dieser Asbest, was



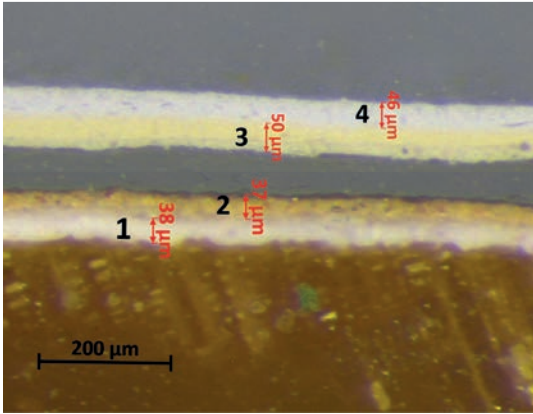
Die Fensterflügel werden neu verkittet.

Sondierung	Bez	RGB	Stratigrafie
	4		3. Fassung, Ölfarbe (vergütet), gelbliches Grau
	3		2. Fassung, Alkydharz, Ockergrau
	2		1. Fassung, Maserierung aus Ölfarbe und Öllasur
	0		Träger: Holz

oft der Fall ist, tun sie dies mit Schutzanzügen in einem speziellen Raum, der nach den gesetzlichen Gesundheitsschutz-Vorgaben eingerichtet ist. Zur Entfernung des Kitts kommen kleinere Reparaturen am Holz der Flügel und das Einfräsen von neuen Dichtungsnuten. Falls die Gläser ersetzt werden, entfernen die Mitarbeiter das bestehende Glas. Dieser Vorgang wird Ausglasen genannt.

Schleifen, kratzen, spachteln

Danach kommen die Fensterflügel in die Malerei. In einem ersten Schritt entfernt Streulis Team schlecht haftende Farbanstriche, entweder durch Schleifen oder durch Erhitzen und anschliessendes Abkratzen. Rohes Holz imprägnieren die Malerinnen und Maler farblos und grundieren es mit verdünntem Ölvorlack. Den vorläufigen Abschluss in der Malerwerkstatt bilden weitere Anschleif- und Spachtelarbeiten.

Mikroskopische Aufnahme	Bez	RGB	Stratigrafie
	4		3. Fassung, Ölfarbe (vergütet), gelbliches Grau
	3		2. Fassung Alkydharz, Ockergrau
	2		1. Fassung, Maserierung aus Ölfarbe und Öllasur
	1		1. Fassung, Ölfarbe, Weiss (evtl. Grundierung)
	0		Träger: Holz

Mikroskop-Analyse einer Beschichtungsprobe, die von einem Fenster der Villa Tobler stammt.

Zurück in der Schreinerei erhalten diejenigen Fensterflügel, bei denen es nötig ist, neue Gläser. Das können historische Gläser sein, welche die Schreinerei Eigenmann an Abbruch-

objekten oder bei früheren Renovationsarbeiten sichergestellt hat. Geht es um eine energetische Ertüchtigung, kommen Neuverglasungen aus Isolations- oder Vakuumglas zum Einsatz, womit wir wieder bei den «Minergie-Fenstern» sind. Eine solche Neuverglasung kann wegen der Dicke des neuen Glases das Aufdoppeln mit einer dünnen, das Auge möglichst wenig störenden Holzkonstruktion nötig machen.

Immer mit Pinsel beschichten

Es folgt das Neuverkitten der Fensterflügel. Danach ist eine zweiwöchige Trocknungszeit nötig, damit der Ölkitt seine Haut bilden kann, bevor wieder die Malerinnen und Maler an der Reihe sind. Diese beschichten immer mit dem Pinsel. Historische Fenster verdienen traditionelles Handwerk.

Während des Besuches der «Applica» sind die Arbeiten der Fenster-sanierung im Turmgeschoss der Villa Tobler, die in der Nähe des Kunsthauses in der Stadt Zürich steht, in vollem Gange. Die Fenstereinfassungen und -flügel waren zum Zeitpunkt der Renovationsarbeiten grau gestrichen. Im Rahmen der Bestandsaufnahme kam die bauzeitliche Fassung mit einer Holzmaserierung zum Vorschein, die bis dahin unentdeckt geblieben war.



Überall im Betrieb stehen Fenster, die auf ihre Renovation warten.

**Die Denkmalpflege
legte ihr Veto ein:
Die Maserierung sei
zu erhalten.**

Geplant war, die bestehenden Innenanstriche an den neun Fenstern durch Schleifen zu reduzieren und anschliessend neu zu streichen. Doch das hätte die Maserierung zerstört. Die Denkmalpflege legte ihr Veto ein: Die Maserierung sei zu erhalten. Deshalb wurde das Sanierungskonzept angepasst.

Mit dem Skalpell arbeiten

Es wurde entschieden, eines der neun Fenster nach restauratorischen Richtlinien freizulegen. Es galt, die graue Farbe zu entfernen, ohne die Maserierung zu zerstören. Dafür benützte die zuständige Malerin ein Skalpell. Danach reinigte sie die Beschichtung, ölte sie nach und retuschierte die beschädigten Stellen leicht. In Bereichen, wo das Risiko zu gross war, die bauzeitliche Maserierung durch die Freilegung zu zerstören – zum Beispiel an den Kanten –, ergänzte die Malerin die Maserierung über die bestehende graue Fassung.

Da sich dieses Vorgehen als zu aufwendig und damit zu teuer erwies, entschied man sich dafür, die bestehende graue Beschichtung an den Flügeln der acht anderen identischen Fenster des Turmgeschosses der Villa Tobler zu belassen. Vor Ort wurde eine neue Maserierung darauf angebracht. Die ursprüngliche Maserierung darunter bleibt so erhalten. Sie kann bei einer späteren Renovation freigelegt werden, falls gewünscht.

Einsatz und Unterhalt der Ölfarbe

Wenn Fenster mit Ölfarbe beschichtet sind, kommt auch für die Renovation meist Ölfarbe zum Einsatz. Falls diese aufgrund zu hoher Schichtstärken entfernt werden muss, entscheidet die Denkmalpflege oder der Architekt über die Art der Beschichtung, wobei man sich meist wieder für dieselbe entscheidet. Der grosse Vorteil der Ölfarbe ist deren Langlebigkeit. Dazu kommt die Diffusionsoffenheit. Sie stellt sicher, dass ins Holz eingedrungene Feuchtigkeit wieder entweichen kann und beugt so Fäulnis, Schimmel und Algen vor. Wichtig ist der Unterhalt in Form eines Nachöhlens alle paar Jahre. Dies gibt der Ölfarbe Bindemittel und Elastizität zurück.

Die Eigenmann AG verwendet an Denkmalpflege-Objekten fast ausschliesslich Ölfarben, manchmal auch modifizierte Ölfarben. Bestehende acrylgebundene Farbanstriche werden vorgängig entfernt, da sie nicht mit Ölfarben überarbeitet werden können.

Wenn die Malerinnen und Maler der Schreinerei Eigenmann ihre Arbeit abgeschlossen haben, müssen die Beschichtungen mindestens eine Woche lang trocknen. Danach reinigen die Schreiner die Flügel nochmals und bauen sie zusammen, je nach Gewicht in der Werkstatt oder vor Ort. Es folgen die Montage der Flügel und der Rahmendichtungen am Objekt und zum Schluss letzte Ausbesserungsarbeiten durch die Maler. /



Colour
your life!

Jetzt Reinhören:
www.brillux.radio

Macht's einfach!

Das WDV-System Qju von Brillux

Mit Qju geht Dämmung im Handumdrehen. Denn durch das einzigartige Brillux WDV-System mit der speziellen Klebtechnik wird Ihre Verarbeitung schneller, einfacher und deutlich effizienter. Dadurch sparen Sie bis zu 30 % Arbeitszeit ein. Und das sogar noch mit weniger Kraftaufwand. **Einfach machen!**



Weitere Informationen
www.brillux.ch/qju

 **Brillux**
..mehr als Farbe

«Die Bauphysik ist unser Chef»



Malermeisterin Petra Streuli und Markus Eigenmann.

«Applica»: Frau Streuli, Herr Eigenmann, welche Vorgaben der Auftraggeber beeinflussen ihre Arbeit?

Markus Eigenmann: Es handelt sich um historisch wertvolle Fenster. Also geht es um eine Renovation. Dazu kann eine energetische Sanierung kommen. Wir holen beim Kunden ab, was ihm wichtig ist.

Welche Schlüsse ziehen Sie aus den Informationen?

Eigenmann: Man kann je nach Ansprüchen die Sanierungstiefe beeinflussen und das energetische Ziel definieren. Wir informieren die Kundschaft über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Möglichkeiten. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Ergebnisse der Voruntersuchung der Beschichtung. Diese neue Dienstleistung der Anstrichanalyse haben wir zusammen mit Frau Streuli aufgebaut.

Petra Streuli: Schallschutz kann ebenfalls ein Thema sein.

Eigenmann: Wichtig ist auch, was der Zeithorizont ist. Die meisten Kunden sind sehr preissensibel auf die lange Sicht und geben lieber mehr Geld aus, wenn sie dafür Langlebigkeit bekommen. Anders ist es, wenn sie das Objekt nach der Renovation verkaufen wollen. Darüber reden wir mit dem Kunden.

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege?

Eigenmann: Die Denkmalpflege ist für den Erhalt der ästhetisch-kulturellen Komponenten zuständig. Das entspricht auch unserer Philosophie und ich spreche fließend Denkmalzösisch (lacht). Darum ist die Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege wirklich konstruktiv.

Streuli: Aus meiner Sicht ändert sich etwas, wenn die Denkmalpflege involviert ist und nicht nur eine private Bauherrschaft. Sie will immer wissen, welche Farbe die Fenster einst hatten, was zu einem Befund führt. Dann möchte sie möglichst wenige optische Veränderungen am Fenster und manchmal möglichst viele der alten Schichten erhalten.

Was bedeutet das?

Streuli: Es ist ein Spagat. Wir wollen Qualität bringen, aber das beisst sich oftmals mit dem Erhalt der historischen Schichten. Ab 500 Mikrometer Farbschicht wird es kritisch, da die alten Ölfarbanstriche zum Verspröden neigen. Zudem muss die Dampfdiffusion von innen nach aussen immer gewährleistet sein. Das heisst, die Fenster müssen innen mindestens gleich dicht oder dichter gestrichen sein als auf der Fenster-aussenseite. Ist die Dampfdiffusion gestört, kann dies zu Feuchtigkeitsschäden am Fenster führen.

Eigenmann: Die Bauphysik ist unser Chef neben der Denkmalpflege, dem Bauherrn oder dem Architekten. Alle haben durchaus ein offenes Ohr, wenn wir erläutern können, dass die Bauphysik etwas nicht zulässt.

Wie stark beeinflusst die Voruntersuchung die Ausführung?

Streuli: Sehr stark. Anstrichtechnisch entscheiden wir aufgrund der Bestandesaufnahme, ob wir Farbschichten erhalten, reduzieren oder vollständig entfernen. Ohne die Bestandesaufnahme können wir das nur von Auge beurteilen und in Realität sieht es dann ganz anders aus.

Eigenmann: Wir können der Kundschaft mit der Voruntersuchung und den daraus folgenden Empfehlungen Sicherheit bieten. Dabei nehmen wir aber auch die Perspektive des Investors ein. Das Geld wächst nicht auf den Bäumen. Klar ist aber: Wenn wir uns aus Kostengründen nicht an das halten, was uns die Bauphysik sagt, fügen wir dem Kunden einen Schaden zu.

Schäden lassen sich auch durch Pflege verhindern. Machen Sie die Kunden darauf aufmerksam?

Streuli: Wir informieren den Kunden, dass man je nach Exposition alle zwei bis fünf Jahre einen Kontrollrundgang machen sollte. So kann notwendiger Unterhalt rechtzeitig erkannt und geplant werden. In manchen Fällen ergibt sich die Kontrolle von selbst, etwa wenn wir gerufen werden, weil eine Dichtung kaputt ist oder ein Glas. Dann können wir gleich kontrollieren und beraten.

Wie reagieren die Kunden auf Ihre Beratung zu den Kontroll- und Instandsetzungsintervallen?

Eigenmann: Die Privatkunden begrüssen das. Es ist eine Dienstleistung, die wir noch aufbauen beziehungsweise auf die Breite der Kundschaft ausdehnen wollen. Unser Geschäftsmodell wird sich ändern, weil die Pflege des Gebäudes an Gewicht gewinnt. Sie ist für die Langlebigkeit enorm wichtig und darum im Sinne der Kunden. /

Die Schreinerei Eigenmann AG

Markus Eigenmann, Jahrgang 1958, hat eine Lehre als Bootsbauer absolviert und war danach unter anderem als Erbauer von Lautsprechern und Ruder-Rennbooten sowie als Haustechniker in einem Hotel tätig. Er gründete 1985 die Schreinerei Eigenmann AG in Feldmeilen am Zürichsee ZH. 1991 nahm diese das Thema Fenstersanierungen auf und entwickelte es weiter. 1997 zog der Betrieb in eine grössere Werkstatt nach Erlenbach ZH um. 2017 wurde die Schreinerei Keller AG in Zumikon ZH gekauft, worauf ein Wechsel an diesen Standort folgte. Die Malerabteilung wurde 2019 gegründet. Das Unternehmen beschäftigt 45 Mitarbeitende. 24 davon arbeiten in der Schreinerei, 13 in der Malerei, 5 in Administration und Planung, 3 sind Lernende. 2024 hat Kevin Frenzel die Geschäftsführung übernommen. Markus Eigenmann ist weiterhin Mitglied des Verwaltungsrates.

Petra Streuli, Jahrgang 1977, arbeitet seit 2023 als Projektleiterin Malerei und Fenstersanierung bei der Schreinerei Eigenmann. Ihre Lehre bei der Landolt Maler AG in Winterthur ZH schloss sie 1997 ab. Danach absolvierte sie die Vorarbeiterschule und bildete sich zur eidg. dipl. Malermeisterin (2004) und zur Handwerkerin in der Denkmalpflege (2006) weiter. Ausserdem ist sie Fachexpertin SMGV und betätigt sich als Prüfungsexpertin im QV der Malerberufe. /

ANZEIGE



Pajarito®
WERKZEUGE SEIT 1923.

**HOCHWERTIGE MALER-, PUTZ-
UND TROCKENBAUWERKZEUGE.**

ERHÄLTlich BEI IHREM GROSSHANDEL



UZIN UTZ®

Dampfdiffusion von Ölfarbe wird häufig überschätzt

Text und Bilder **Thomas Stahl**



Es braucht einen konstruktiven Witterungsschutz. Sonst kommt es zu Schäden.

Bei Ölfarben sind deren hohe Diffusionswiderstandszahlen zu beachten. Feuchtigkeit im Untergrund kann nur erschwert abtrocknen. Deshalb ist es heikel, Ölfarben als diffusionsoffene Beschichtungen zu bezeichnen.

Der Prozess der Wasserdampfdiffusion durch Bauteile ist bis heute von einigen Bauschaffenden nicht richtig verstanden worden. Deshalb kommt es gerade bei diesem Thema immer wieder zu Fehlinterpretationen und falschen Vorstellungen bezüglich der Leistungsfähigkeit und auch der durch die Diffusion abführbaren Feuchtigkeitsmengen.

Die Wasserdampfdiffusion ist vom Ort eines höheren Wasserdampfgehalts zum Ort eines niedrigeren Wasserdampfgehalts gerichtet. Es han-

Autor Thomas Stahl ist diplomierter Malermeister und Bauphysik-Ingenieur FH. Er ist Mitinhaber und Geschäftsführer der IABP Bauphysik AG in Winterthur ZH.

delt sich um einen langsamen Transportprozess, der durch die thermische Bewegung der Wassermoleküle verursacht wird.

Vor allem im Winter von Bedeutung

Der Vorgang ist vor allem im Winter von Bedeutung, weil in beheizten Räumen der Wasserdampfgehalt höher ist als in der kalten Aussenluft. In trockenen, porösen Baustoffen wird Wasserdampf durch Dampldiffusion innerhalb der luftgefüllten Poren weitergeleitet.

Dadurch wird Feuchtigkeit von innen ins Bauteil eingebracht. Die danach aus dem Bauteil abgeführten Feuchtigkeitsmengen sind aber im Vergleich zu der Feuchtigkeitsmenge beispielsweise aus einem Lüftungsvorgang sehr klein. Deshalb ist die Wasserdampfdiffusion hinsichtlich des Abtransports von Feuchtigkeit aus Räumen nur von untergeordneter Bedeutung.

Baustoffe leisten Widerstand

Die Wasserdampfdiffusion wird durch den sogenannten Diffusionswiderstand der Baustoffe begrenzt. Dieser lässt sich durch die «diffusionsäquivalente Luftschichtdicke» des Bauteils beschreiben, deren Wert mit s_d angegeben wird. Je kleiner der s_d -Wert des Materials ist, desto leichter können Wassermoleküle dieses durchwandern. Bei Beschichtungen sieht die Sache etwas anders aus als bei

Hohe Feuchtigkeit führt zu Quellvorgängen, die Einfluss auf die Diffusion haben.

spielsweise bei mineralischen Putzen oder Baustoffen. Je nach Bindemitteltyp und sonstiger Zusammensetzung der Beschichtung bilden sich keine klassischen Porensysteme aus, durch die Wasserdampf diffundieren kann.

Bei der Beschichtung eines Untergrunds ist die Durchlässigkeit von Wasserdampf durch diese Beschichtung ein wichtiger Faktor für die richtige Auswahl. Diese Eigenschaft, nämlich die Regulierung des Wasserdampfaustauschs zwischen dem Untergrund und der umgebenden Luft, spielt eine grosse Rolle beim Schutz oder der Sanierung von Oberflächen.

Eigenschaften und Erhärtung

Traditionelle Ölfarben spielen eine wichtige Rolle im Denkmalschutz. Richtig angewendet sind damit hochwertige und langlebige Anstriche zu realisieren. Sie sind für vielerlei Untergründe geeignet. Eine Ausnahme bilden mineralische Untergründe, die

Bezeichnung	Diffusionswiderstandszahl [μ -Wert]
Ölfarbe	20 000–70 000
Acryllackfarbe	6 000–15 000
Dispersionsfarbe	900–1500
Dispersions-silikatfarbe	400–600
Kalkfarbe	100–150

Vergleich der Diffusionswiderstandszahlen (μ -Werte) häufig verwendeter Beschichtungen.

alkalisch sind, da es hier zur sogenannten Verseifung kommt. Das schädigt die Ölfarbe und macht sie somit wasserlöslich.

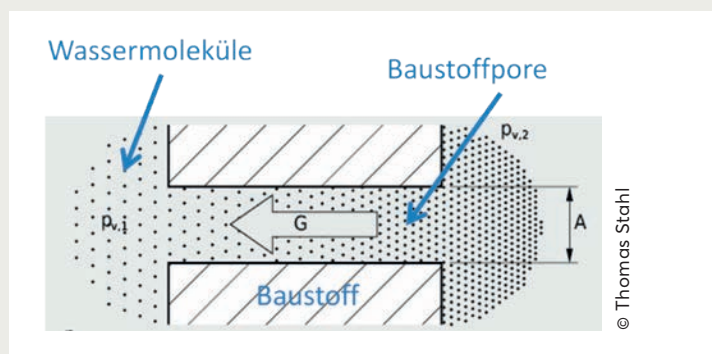
Auch hinsichtlich der Diffusionseigenschaften gibt es bei der Ölfarbe einiges zu beachten. Ölfarben bestehen üblicherweise aus Farbpigmenten, Leinölfirnis (hergestellt durch Erhitzen von Leinöl und Zusatz von Trocknungsbeschleunigern), Lösemittel und Füllstoffen. Die Erhärtung einer Ölfarbe erfolgt durch Verdunstung des Lösemittels, Polymerisation und Oxidation. Es entsteht zwar ein witterungsbeständiger, aber auch ein ziemlich diffusionsdichter Anstrichfilm. Dem konstruktiven Witterungsschutz von Holz, das mit Ölfarben gestrichen werden soll, kommt daher eine wichtige Rolle zu.

Bei höherer Feuchtigkeit kommt es bei Ölfarben zu Quellvorgängen, was einen Einfluss auf deren Diffusionsfähigkeit hat. Sie werden bei hoher Umgebungsfeuchtigkeit sogar etwas diffusionsoffener. Man nennt diese Prozesse Lösungsdiffusion. Ein Phänomen, das bei organischen Beschichtungen eine Rolle spielt. Daher muss zwischen der Diffusionsfähigkeit bei niedriger und höherer Umgebungsfeuchtigkeit unterschieden werden.

Diffusionsfähig oder nicht?

Der Autor dieses Artikels hat sich vor mittlerweile fast zehn Jahren im Rahmen eines Bauschadens auf die

Prinzip der Wasserdampfdiffusion durch einen Baustoff



Suche nach der zum Einsatz gekommenen Ölfarbe gemacht. Im Technischen Merkblatt stand, dass die Ölfarbe sehr diffusionsfähig sei und einen «atmungsfähigen» Anstrich ergebe. Diese Aussage und Wortwahl machten den Autor stutzig. Es folgte ein Telefonat, in dem der Vertrieb darauf beharrte, dass die Ölfarbe sehr diffusionsfähig sei. Aufgrund des Schadens stellte sich aber die Frage, ob das stimmt und wie diffusionsfähig Ölfarben denn tatsächlich sind.

Problematische Stellen

Ein Problem mit Bauteilen, das regelmäßig zu Schäden führt, ist der Eintritt von Wasser über Fehlstellen, Risse oder Fugen. Das gilt es zu vermeiden, was bei einer Fachwerkfassade im Anschlussbereich Gefach/Holz allerdings nicht möglich ist. Dort hat es immer Fugen und Risse.

Bei Holzfachwerk ist auf eine ausreichende Wasserdampfdurchlässigkeit zu achten. Die vom Holz über Undichtigkeiten aufgenommene Feuchtigkeit darf sich nicht aufschaukeln. Ein-

gedrungenes Wasser muss schnell wieder abtrocknen können. Eine Beschichtung stellt jedoch eine Art Barriere dar, die das Abtrocknungsverhalten von eingedrungener Feuchtigkeit einschränkt. Nebenbei sei



Schaden an einer bewitterten Fachwerkfassade. Unter der diffusionsdichten Ölfarbe zeigt sich das bereits durch Holzfäule geschädigte Holz.

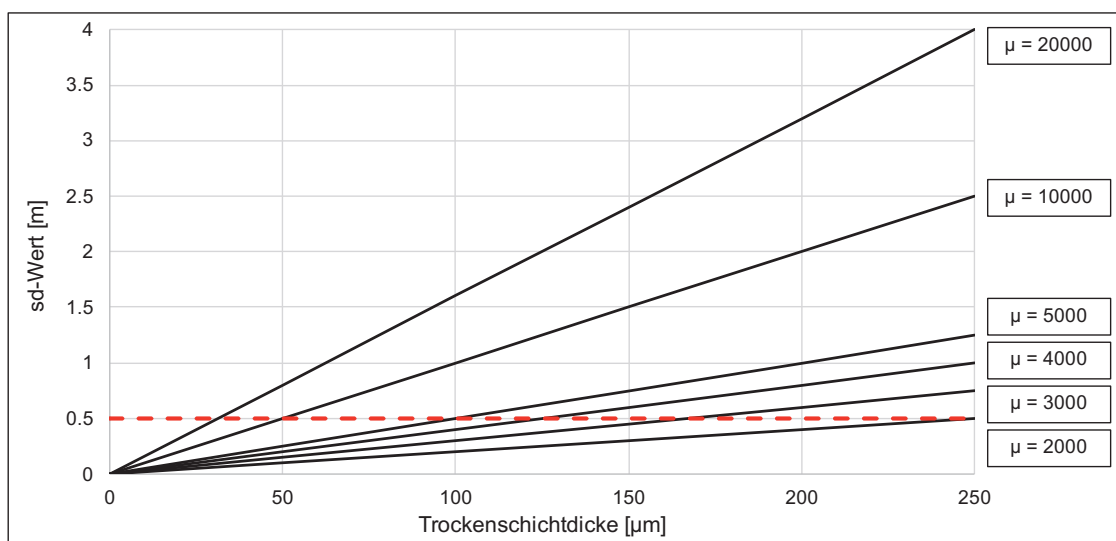
erwähnt, dass der Witterung ausgesetztes Fachwerk verkleidet und nicht frei bewittert werden soll.

Wichtige Hinweise im Merkblatt

Das WTA-Merkblatt 8.7 «Beschichtungen auf Fachwerkwänden – Holz» gibt wichtige Hinweise zur Thematik: «Diffusionsdichte Beschichtungen müssen nicht automatisch zu Holzschäden führen. Bei Beschichtungen mit einer hohen Wasserdampfdurchlässigkeit kann das über die Konstruktion eingedrungene Wasser weitgehend ungehindert verdunsten.» Weiter steht dort, dass Beschichtungen, die den empirisch ermittelten sd-Wert von 0,5 m nicht deutlich überschreiten, in der Regel als geeignet und ausreichend wasserdampfdurchlässig angesehen werden können. Das Diagramm unten zeigt die Trockenschichtdicke in Mikrometer in Abhängigkeit vom μ -Wert des Beschichtungssystems.

Wie der Autor aus eigenen Messungen in seiner früheren Tätigkeit an der Empa bestätigen kann, sind bei

Maximale Trockenschichtdicke in Abhängigkeit vom μ -Wert



© Thomas Stahl

μm = Mikrometer. Der sd-Grenzwert von 0,5 m ist rot gestrichelt dargestellt.



Die Ölfarbe erschwert die Abtrocknung von Feuchte. Holzfäule ist das Ergebnis.

Ölfarben Diffusionswiderstandszahlen (μ -Werte) bei üblichen Schichtdicken im Bereich von 40 000 bis 70 000 keine Seltenheit (Tabelle Seite 17). Gemäss dem auf der linken Seite gezeigten Diagramm dürfen bei zunehmendem μ -Wert der Beschichtung unter Einhaltung des Grenz-

werts von $s_d = 0,5$ m nur noch dünne Anstrichdicken realisiert werden. In der Praxis lassen sich aber wegen der häufig anzutreffenden Rauigkeit von (historischen) Fachwerkhölzern Schichtdicken von kleiner 100 bis 150 Mikrometer oft nicht bewerkstelligen.

Untergrund muss trocken sein

Der Untergrund muss für einen Ölfarbenanstrich trocken sein, da dieser Feuchtigkeit nicht zur Verdunstung an die Oberfläche durchlässt. Vorhandene Feuchtigkeit könnte daher nur erschwert abtrocknen und es käme zu hoher Holzfeuchtigkeit mit Holzfäule und Pilzbefall. Feuchtigkeit beeinflusst auch die Haftfestigkeit der Ölfarbe auf dem Untergrund. Durch Feuchtigkeitswechsel kommt es zum Quellen und Schwinden des Holzes und somit zu Dimensionsänderungen. Der Anstrich quillt und es bilden sich Blasen aus.

Gesamtschichtdicke beachten

Die Gesamtschichtdicke muss bei Sanierungen immer im Auge behalten

werden. Bei jeder neu aufzubringenden Schicht muss der s_d -Wert der alten Beschichtungen berücksichtigt werden. Dabei sind s_d -Werte von mehreren Metern äquivalenter Luftschichtdicke schnell einmal erreicht.

Unter Berücksichtigung oben genannter Faktoren kann gesagt werden, dass es sich bei Ölfarben nicht um diffusionsfähige Anstriche handelt. Für Holzbauteile sind sie nur geeignet, wenn diese dauerhaft vor Feuchtigkeit konstruktiv geschützt sind. Wenn Holzbauteile feucht werden, sind Ölfarben nicht die richtige Wahl. Sie verhindern ein rasches Abtrocknen der Feuchtigkeit aus dem Untergrund. In solchen Fällen sind andere Beschichtungssysteme und nicht filmbildende Holzlasuren daher besser geeignet. /

ANZEIGE

CETOL MACHT DICH ZUM HOLZSCHUTZ-HERO!

AkzoNobel

- ✓ Für Holzoberflächen, die lange geschützt und schön bleiben
- ✓ Für deinen guten Job mit besten Ergebnissen
- ✓ Für noch mehr Wissen rund ums Thema Holz
- ✓ Für die Zukunft: wirtschaftlich und nachhaltig

sikkens

FOR THE BEST

Wenn der Nebel mal weg ist, strahlt die Fassade

Text **Raphael Briner**

Bilder **Christian Hetzel** und **Raphael Briner**



Der Hangar 3 auf dem Flughafen Grenchen. Die Holzstruktur ist trotz der Beschichtung gut zu erkennen.

In Grenchen steht einer der ältesten Hangars der Schweiz. Einst wurden darin Flugzeuge gebaut und gewartet, heute beherbergt er diverse Helikopter. Nun hat er eine neue Holzfassade bekommen, die mit einer Silikatfarbe beschichtet worden ist.

Für Christian Hetzel und Ivo Erard ist der alte Hangar 3 beim Eingang zum Flughafen Grenchen Teil ihrer Kindheit. «Schon mein Vater renovierte Sachen am Hangar, als ich noch zur Schule ging», erzählt Malermeister Hetzel. Architekt Erard ergänzt: «Ich kann mich noch gut an den Unterhalt der Alouette III durch die Schweizer Armee erinnern, als ich ein Bub war.»

Das ist ein gutes Stichwort. Die Alouette III war von den 1960ern bis 2010 ein Mehrzweckhelikopter der Schwei-



Die alte Holzkonstruktion im Innern wurde nur gereinigt.

inspirierten Projekt eine Ölfarbe. Doch «das hiesige Klima mit sehr viel Nebel erlaubt keine Ölfarbe», sagt Christian Hetzel. Die Feuchtigkeit führe dazu, dass das Holz nach kurzer Zeit verschimmelt und veralgt sei. Das gilt vor allem für die Untersichten.

Die Bauherrschaft und der Architekt entschieden sich auf Empfehlung des Malermeisters für Lignosil-Artis im Farbton Keim exklusiv 9383. Diese mineralische Holzbeschichtung biete Farbtonstabilität, Witterungsresistenz und Langlebigkeit, begründet Hetzel die Wahl. Zudem sei eine künftige Renovation einfach zu bewerkstelligen durch Abbürsten und Neubeschichtung. Während sechs Wochen wurden die Holzbretter für die Fassade etappenweise produziert, zwei bis

drei Mal beschichtet und montiert. Die Maler brachten die Farbe in der Zimmerei auf, damit sie im Trockenen arbeiten konnten. Nachdem die Zimmerleute die Bretter am Hangar angebracht hatten, stellten Hetzels Mitarbeitende ihre Arbeit vor Ort fertig. Auch die Dachuntersichten beschichteten sie am Objekt.

Sorgfalt bei Kante und Anschluss

«Es brauchte Korrekturen und Retuschen, damit die Qualität 100-prozentig stimmt», sagt der Unternehmer. Unter anderem bearbeiteten die Maler Stellen nach, die vor Ort nachgehobelt werden mussten, weil sie nicht ganz gepasst hatten. Zwar handelt es sich um ein offenporiges System. Trotzdem ist es wichtig, dass kein Wasser ins Holz eindringen kann. Dar-

«Schon mein Vater renovierte Sachen am Hangar»

Christian Hetzel

zer Armee. Vor einigen Jahren hat ein Privater den Hangar im Baurecht vom Flughafen übernommen. Darin stehen zahlreiche zivile und militärische Helikopter, die alle geflogen werden. Der Eigentümer beauftragte Erard mit der Renovation des einst vom Flugzeughersteller Farner Werke erbauten Hangars im «Vintage-Style». Hetzel übernahm die Ausführung der Malerarbeiten.

Klima zu feucht für Ölfarbe

Die Hauptaufgabe des Malergeschäfts war die Beschichtung der knapp 700 Quadratmeter messenden Fassade aus sägerohem Fichtenholz, das vom nahe gelegenen «Buechibärg» (Bucheggberg) stammt. Eine Anforderung war, dass das als «grüner Hangar» bekannte Gebäude grün bleiben soll.

Es stellte sich die Frage nach der geeigneten Beschichtung. Angeboten hätte sich bei diesem geschichtlich



Ivo Erard (links) und Christian Hetzel.

Die Hetzel Maler + Gipser AG

Am 1. Mai 1906, zwei Jahre nach seiner Wohnsitznahme in Grenchen, gründete der aus dem badischen Gengenbach stammende Malergeselle Rudolf Hetzel sein eigenes Geschäft. Christian Hetzel, Jahrgang 1967, übernahm den Familienbetrieb im Jahr 2000 in vierter Generation. Das Unternehmen bietet neben den üblichen Maler- und Gipserarbeiten auch dekorative Techniken wie Lasurtechniken, Stucco Veneziano, Vergolden und Patinieren an. Die Hetzel Maler + Gipser AG hat acht Mitarbeitende und ab Sommer zwei Lernende.

Malermeister Christian Hetzel ist Obmann der Ortsgruppe Grenchen und Umgebung und somit Vorstandsmitglied des SMGV Kanton Solothurn. Er ist zudem amtsältester Prüfungsexperte QV Maler im Kanton.



Der Hangar 3 ist eine der ältesten Flugzeughallen in der Schweiz.

um müssen alle Details wie Schnittkanten und diverse Anschlussdetails stimmen, sprich: vollständig beschichtet sein.

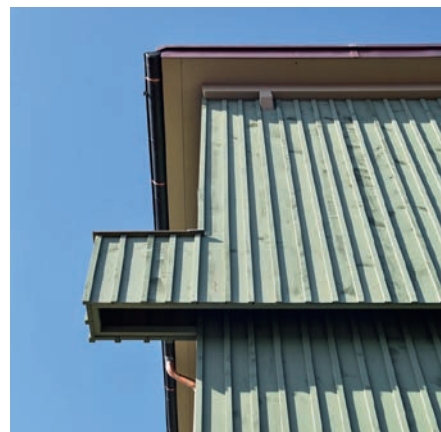
«Wenn man ein so altes Gebäude saniert, muss man es ertüchtigen», sagt Architekt Ivo Erard. Der «grüne Hangar» musste also erdbebensicher werden. Dazu kamen energetische Massnahmen in der «Villa Durchzug» (Erard). Auch eine Asbestsanierung war Teil der Arbeiten.

Möglichst viel original belassen

Um die Erdbebensicherheit zu gewährleisten, wurden in die Tragkonstruktion des Hangars neue Bal-

ken und Träger eingebaut. Die Bestands-Holzkonstruktionen bürsteten die Maler und reinigten sie nass. Da die Anmutung mit ihren Flecken und Verschmutzungen erhalten werden sollte, verzichtete man auf ein Hobeln.

«Wir wollten möglichst viel belassen, wie es war», begründet Erard das Vorgehen. Vintage-Style eben. Zu diesem passt es gut, dass Innenarchitektin Francesca Alder in Polen Lampen von 1950 gefunden hatte, die Erard importieren konnte. Nicht irgendwelche Lampen übrigens. Sie sind in einem James-Bond-Film zu sehen.



Die Schnittkanten waren besonders sorgfältig zu beschichten.

Energetische Massnahmen waren der Ersatz der Einfachverglasung durch neue Fenster, die Auswechslung der Tore sowie eine Dämmung der vorgehängten neuen Holzfassade mit 100 Millimeter Steinwolle.

Lebendig bei Sonnenschein

Damit sind wir wieder bei der grünen Fassade des Hangar 3 auf dem Flughafen Grenchen. «Die Fassade lebt, vor allem bei Sonnenschein», sagt Christian Hetzel. Er schwärmt von der so gut sichtbaren Struktur der farbig mineralisierten Holzoberfläche. Mit einer Ölfarbe oder Kunstharz, im «schlimmsten Fall» Acryl, wäre die Fassade optisch «tot», ergänzt er. /

ANZEIGE

**SWISS
BAU**

SAVE THE
DATE

20.–23. JANUAR
2026

**maler
glpser**

Die Kreativen am Bau.

KEIM



KEIM LIGNOSIL®-ARTIS



DIE MINERALISCHE DÜNNSCICHTFARBE FÜR HOLZFASSADEN

KEIM Lignosil-Artis ist eine deckende silikatische Dünnschichtfarbe für nicht masshaltige und begrenzt masshaltige Holzbauteile, welche die Struktur von sägerauen und strukturgehobelten Oberflächen unterstreicht. Lignosil-Artis hebt sich durch seine absolute Diffusionsoffenheit hervor, sodass die im Holz enthaltene Feuchtigkeit jederzeit ungehindert und rasch entweichen kann, hält das Holz trocken und schützt es durch seine UV-stabile Formulierung vor schädlicher UV-Strahlung.

Der Unterschied. Einfach KEIM

- absolut diffusionsoffen und nicht filmbildend
- ohne Zugabe biozider Filmschutzmittel
- kein Kreiden, Blättern, Hinterfeuchten
- rationell, effizient und wirtschaftlich
- einfache Verarbeitung und Renovierbarkeit, auch partiell
- UV-Schutz, kein Versprüden, kein Ausbleichen
- kreatives Gestaltungspotenzial
- UV-stabil und lichtecht





Mit Ölfarbe renoviertes Riegelhaus in Richterswil ZH. Bild: Dold AG

Silikat- und Ölfarben werden wieder wichtiger

Umfrage **Raphael Briner**

Der Trend zur Nachhaltigkeit und Ökologie müsste zu einem wachsenden Interesse nach traditionellem Handwerk mit den entsprechenden Beschichtungstoffen führen. Das spüren aber nicht alle Hersteller.

Können Sie den Trend zurück zu traditionellen Beschichtungen bestätigen?

Bosshard-Farben: Wir stellen fest, dass Silikat- und Ölfarben in den letzten zehn Jahren nicht nur absolut, sondern auch in Relation zum Gesamtabsatz eine grössere Wichtigkeit entwickelt haben. Ein weiteres Indiz sind die steigenden Absatzzahlen unserer Innensilikatfarbe. Sie verdrängt mit weiteren Wohnraumfarben immer mehr die Dispersion. Einen Zuwachs im Absatz ergab natürlich die Übernahme der Sax Farben AG im Jahr 2019. Die Marke Sax steht für ein traditionelles Sortiment aus Silikat-, Kalk- und Ölfarbe vor allem für den Denkmalschutz. Hier sind allerdings nicht Trends massgebend, sondern die Wahrung der historischen Substanz – und das mit möglichst authentischen Materialien.

Dold AG: Diesen Trend können wir bestätigen. Inspiriert durch die Anforderungen bei der Renovierung denkmalgeschützter und historischer Gebäude, werden traditionelle Farben und Lacke auch bei modernen Neubauten und Renovationen eingesetzt. Im zeitgemässen Bau spielen jedoch zunehmend andere Faktoren eine Rolle, wie zum Beispiel die ökologische Bewertung. Nicht alle traditionellen Anstrichstoffe entsprechen in dieser Hinsicht den heutigen Anforderungen. Auch die Wirtschaftlichkeit, also die Verarbeitungskosten, spielt eine grosse Rolle. Hier können die traditionellen Beschichtungsstoffe nicht immer mithalten. Letztendlich ist es wichtig, die Bedürfnisse und Anforderungen des Objektes zu kennen, um die richtige und optimale Produktauswahl zu treffen.

Kabe Farben: Die Welt der Beschichtungsstoffe ist ebenso vielfältig wie ihre Anwendungsbereiche, was eine pauschale Aussage schwierig macht. Dennoch spüren wir deutlich, dass das gestiegene Umweltbewusstsein zu einem wachsenden Interesse an ökologischen und natürlichen Beschichtungen wie Lehm und Kalk führt. Diese traditionellen Materialien bieten spannende Möglichkeiten, erfordern jedoch oft einen höheren Verarbeitungsaufwand. Nach unserer Erfahrung setzen daher viele Anwender/innen weiterhin auf bewährte Standardbeschichtungssysteme, die dem aktuellen Stand der Technik entsprechen.

Sto: Nein, die Nachfrage nach echter Ölfarbe sinkt permanent, da kaum ein Endkunde bereit ist, die längeren Trocknungszeiten in Kauf zu nehmen.

Haben Sie solche Produkte im Sortiment?

Bosshard-Farben: Im Bereich Bautenschutz sowie im Denkmalschutz bieten wir entsprechende Produkte für den Aussen- und den Innenbereich an. Im Detail umfasst das:

- Kalkfarben mit oder ohne TiO₂ (Titandioxid)
- 2-Komponenten-Mineralfarbe
- Dispersionssilikatfarben
- vorverkieselte Silikatfarben sowie Silikatfarbe in ihrer reinsten Form
- klassische und vergütete Leimfarben
- Ölfarben.

Dold AG: Ja, Dold bietet ein breites Sortiment an traditionellen Anstrichstoffen an. Im Lackbereich sind dies zum Beispiel langölige Vor- und Decklacke, bei deren Applikation alle ins Schwärmen kommen, so schön lassen sich diese Lacke streichen. Ausserdem ein breites Sortiment an traditionellen Farben für den Innen- und Aussenbereich.

Kabe Farben: Unser bewährter Sumpfkalkputz für den Innenbereich vereint natürliche Rohstoffe mit modernem Wohnkomfort. Der hochwertige Sumpfkalkabrieb zeichnet sich durch seine Geruchsneutralität aus und sorgt dafür, dass die Raumluft frei von belastenden Emissionen bleibt.

Sto: Noch bieten wir solche Produkte an. Allerdings sind Überlegungen nach einer Aussteuerung im Gange, da die Nachfrage kaum mehr vorhanden ist.

**Die Möglichkeiten
sind spannend, der
Aufwand aber hoch.**



Produkte wie der Grasello-Sumpfkalkputz sind gut für das Raumklima. Bild: Kabe Farben

**Warum haben Sie solche Farben im Sortiment?
Und um welche Produkte handelt es sich?**

Bosshard-Farben: Als innovativer Hersteller lassen wir uns immer wieder und schon lange von der Natur inspirieren. Nachhaltigkeit sowie das Erkennen und Erfüllen von Kundenbedürfnissen stehen für uns im Mittelpunkt. Dass wir vor langer Zeit hochwertige Silikat- und Ölfarben entwickelten und diese bis heute im Sortiment führen, ist eine logische Konsequenz daraus. Und im Segment des Denkmalschutzes sind die traditionellen Silikat-, Kalk- und Ölfarben von Sax relevante Produkte, die zur Wahrung der historischen Substanz verwendet werden. Selbstverständlich ist, dass wir diese Produkte authentisch und unverändert weiterführen.

Dold AG: Seit über 100 Jahren produziert Dold in Wallisellen in der Schweiz Lacke und Farben. Viele traditionelle Produkte wie Syntholux, Docodur, Docofer sowie Mineralfarben für den Innen- und Aussenbereich haben ihren Ursprung in den Gründerjahren und werden heute neben den vielen modernen und innovativen Lack- und Farbsystemen von Dold wieder verstärkt nachgefragt.



Die wachsende Sensibilisierung für ökologische und nachhaltige Lösungen lässt erwarten, dass die entsprechenden Produkte an Bedeutung gewinnen werden. Bild: Kabe Farben

Kabe Farben: Kalk, die Grundlage unseres Gravello-Sumpfkalkputzes, hat sich seit Jahrtausenden als bewährter Baustoff etabliert und überzeugt bis heute mit seinen natürlichen Eigenschaften, seiner Langlebigkeit und vielseitigen Einsatzmöglichkeiten. Allerdings: Traditionelle Beschichtungen und die dazugehörigen Gesamtaufbauten – wie Schilfmatten, Stroh, Weidengeflecht, Jute sowie Grund- und Deckputze – erfordern ein umfassendes Sortiment. Da die Nachfrage in diesem Bereich aktuell noch überschaubar ist, konzentrieren wir uns auf Lösungen, die den Bedürfnissen unserer Kundschaft optimal entsprechen. Selbstverständlich beobachten wir das Marktsegment laufend und bearbeiten es entsprechend der Nachfrage.

Sto: StoOlan ist unsere festkörperreiche Ölfarbe auf Basis von Naturölen aus nachwachsenden Rohstoffen.

Wie sind Ihre grundsätzlichen Erfahrungen in diesem Marktsegment?

Bosshard-Farben: Grundsätzlich ist, wie bereits gesagt, das Interesse beziehungsweise die Nachfrage nach den Inhaltsstoffen sowie chemischen und physikalischen Eigenschaften der Produkte gewachsen. Da wir eine offene und transparente Kommunikation pflegen, sind deshalb die VSLF-Produktedeklarationen auf unseren Websites www.bosshard-farben.ch und www.sax-farben.ch für jeden einsehbar. Die erhöhte Nachfrage beweist, dass traditionelle Beschichtungen mit ihren herausragenden Eigenschaften an Bedeutung gewonnen haben.

Dold AG: Marktentwicklungen sind Trends unterworfen. Produkte wie Syntholux und Docodur gibt es schon seit Generationen, da spielen kurzfristige Trends keine Rolle. Wir sorgen dafür, dass es solche Produkte noch viele Generationen lang geben wird.

Kabe Farben: Die Nachfrage in diesem Marktsegment ist derzeit noch überschaubar. Doch die wachsende Sensibilisierung für ökologische und nachhaltige Lösungen lässt erwarten, dass diese Produkte in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen werden.

Sto: Das Marktsegment entwickelt sich nur zurückhaltend. Es gibt einen Trend zu historischen Farbtönen, aber nicht zu historischen Produkten. Die historischen Farbtöne lassen sich gut mit aktuellen Materialien darstellen. /



Die Struktur des Holzes ist noch deutlich zu erkennen. Bild: www.schaubstierli.com

Die Kunst, Holz aufzuwerten

Text **Erik Brühlmann**

Bilder **zVg**

Beizen ist eine von vielen althergebrachten Techniken, um die Oberfläche von Holz zu behandeln. Wie so oft beim traditionellen Handwerk ist viel Wissen abhanden gekommen, und das Potenzial wird längst nicht ausgereizt.

Malerinnen und Maler sind die Kreativen am Bau. Diese Kreativität lässt sich beim Beizen besonders gut ausleben. Denn Beizflüssigkeiten und ihre Anwendung bieten ein riesiges Experimentierfeld. Allerdings wird dieses Kreativpotenzial heute viel zu wenig ausgereizt. «Früher gehörte das Beizen genau wie die Schriftenmalerei zur Malerausbildung», weiss David Keist, Maler und dipl. Farbgestalter HF. Jeder, der zwischen den 1960er- und 1980er-Jahren eine

| Autor Erik Brühlmann arbeitet beim Textbüro Marius Leutenegger in Zürich.

Malerausbildung absolviert habe, sei zumindest in Berührung mit der «Päcklibeize» gekommen, die nur mit Wasser oder Alkohol angerührt werden musste. Wirklich kreativ war das natürlich nicht, auch wenn die Päckli bis zu einem gewissen Grad untereinander gemischt werden konnten.

Seit den 1980er-Jahren sei das Beizen immer mehr Teil von Spezialausbildungen geworden, sagt Keist, und in den Meisterausbildungen hätten wirtschaftliche gegenüber handwerklichen Themen die Oberhand gewonnen. Der gebürtige Liestaler bedauert diese Entwicklung – denn traditionelle Techniken wie das Beizen seien heute mit Themen wie dem Bauen im Bestand und Trends wie der material-sichtigen Architektur wieder gefragt.

Aus preiswert mach kostbar

«Mit Beiztechniken lassen sich kostengünstige Materialien optisch aufwerten», sagt Keist. So kann zum Beispiel aus Fichte für das Auge Palisander werden, ohne dass man für eines der kostbarsten Hölzer der Welt tief in die Tasche greifen muss. Eine vermeintlich langweilige Buche wird mit einem Schuss roter Beize plötzlich nobilitiert, und sogar kostengünstigste MDF-Platten lassen sich so mit Beize behandeln, dass kaum mehr zu sehen

ist, um welchen Träger es sich handelt. Diese Aufwertung einfacher Holzarten oder Werkstoffe stehe auch historisch gesehen am Anfang der Entwicklung der Beiztechnik, erklärt Keist. Denn in früheren Zeiten seien Edelhölzer nicht so einfach zu beschaffen gewesen wie heute, vom immensen finanziellen Aufwand ganz zu schweigen. Auf den optischen Luxus exotischer Holzarten verzichten wollte man jedoch auch nicht.

Drei Ebenen

Was das Beizen von vielen anderen Techniken zur Oberflächenbehandlung unterscheidet, ist, dass die Beize zwar die Farbigkeit des Materials verändert, dabei jedoch nicht dessen Struktur überdeckt. So entsteht der Eindruck eines eingefärbten Materials, nicht jener einer gestrichenen Oberfläche.

«Man kann es sich anhand dreier Ebenen vorstellen», sagt Keist, der als Spezialist für Handwerk und Material am Haus der Farbe in Zürich arbeitet und seine Neugierde rund ums experimentelle Erforschen von Gestaltung- und Anwendungstechniken im Malerhandwerk an die Studierenden weitergibt. «Es gibt die natürliche Farb- und Holzstruktur, dann das Holz mit Einfärbung und schliesslich das gestrich-



Das Beizen von Holz kann zu spektakulären Effekten führen.

chene Holz, wo die Holzstrukturen weitgehend überdeckt sind.» Da jede Holzart anders auf Beizen reagiert und jede Beize andere Reaktionen hervorruft, ergeben sich für die mittlere Farbebene schier unendliche Gestaltungsmöglichkeiten.

Ein wenig Alchemie

Allerdings: Fachleute, die tiefes Wissen um Beiztechniken haben, sind rar gesät. Das liegt zum einen daran, dass erfahrene Experten ihre selbst

Haus der Farbe

Das Haus der Farbe vereint unter seinem Dach eine Schule und ein Institut für Gestaltung in Handwerk und Architektur. Es steht für die Verbindung von Experiment und tradierten Werten und arbeitet in der Weiterbildung eng mit dem SMGV zusammen.

Die drei Bildungsgänge Farbgestaltung in der Architektur (HF), Gestaltung im Handwerk (BP/HFP) und der Vorkurs Dekorationsma-

ler/in richten sich an leidenschaftliche Berufsleute. Die Bildungsgänge fördern das gegenseitige Verständnis von Handwerkerinnen und Handwerkern, Architektinnen und Architekten sowie Behörden. Ein vielfältiges Kursprogramm rundet das Angebot ab.

Das Institut forscht, dokumentiert und berät zu Themen wie Farb- und Handwerkskultur, historische Farbgebung und Architekturober-

flächen. Die Sammlung «AO Architekturoberflächen» steht Interessierten auf Anfrage jederzeit offen. /

Haus der Farbe

Fachschule und Institut für Gestaltung in Handwerk und Architektur
Thurgauerstrasse 60
8050 Zürich
Telefon 044 493 40 93
info@hausderfarbe.ch
hausderfarbe.ch



Drei Ebenen der Farbigkeit im Modell: natürliche Farbigkeit (links), Einfärbung (Mitte) und Anstrich (rechts).

zusammengestellten Beizen ähnlich wie mittelalterliche Alchemisten ihre Rezepte hüten. David Keist kannte jemanden, dessen Flaschen lediglich mit Nummern versehen waren. Dass die genauen Rezepturen nicht dokumentiert wurden, versteht sich fast schon von selbst.

«Ich verstehe schon, dass man auf diese Weise einen Vorteil gegenüber der Konkurrenz hat», zeigt Keist Verständnis. Aber das helfe der Technik an sich und ihrer Dokumentation und Weiterführung nicht. Diese Verslossenheit und die Einführung industrieller Produkte führten dazu, dass mit der Zeit viel wertvolles Wissen verloren ging – und heute mühsam wieder aufgearbeitet werden muss.

Das Feuer entfachen

David Keist: «Deswegen sage ich: raus mit dem Wissen!» Dennoch – oder gerade deswegen – lohnt es sich für Berufsleute aus dem Malergewerbe, sich auf das Beizen zu spezialisieren. Man müsse allerdings bereit sein, den Blick über Fertigprodukte hinaus zu weiten und sich in das Thema hineinzuknien. «Es braucht ein Feuer, das entfacht werden muss», beschreibt Keist den Antrieb, den auch er hat.

Nötig sei auch der Wille, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen und auch einmal schwere Kost wie «Das

Farbenbuch» von Stefan Muntwyler, Juraj Lipscher und Hanspeter Schneider durchzuarbeiten, das Pigmente und Farbstoffe analysiert und beschreibt. «Das Werk sollte in der Malerausbildung eigentlich sowieso Standard sein», sagt Keist mit einem verschmitzten Lächeln und einem Augenzwinkern.

Enorme Möglichkeiten

Der Lohn für diese Mühen ist einerseits eine schier endlose Palette an Gestaltungsmöglichkeiten. Andererseits kann man mit «Expertenwissen» glänzen. Ein Beispiel dafür liefert David Keist gleich selbst: «Dass wir heute

von Blaumachen sprechen, hat seinen Ursprung in der Textilfärberei, so etwas wie das Äquivalent zum Holzbeizen.»

Damals legte man die Textilien am Sonntag zum Einweichen in die Küpe, nahm sie am Montag heraus und liess sie dann an der Luft trocknen. Die Farbe reagierte mit der Luft und wurde blau, während die Färber nichts tun konnten als warten. Es sind Geschichten wie diese, die Fachleuten eine besondere Beziehung zum Handwerk verschaffen – und den Beruf zur Berufung werden lassen. /

Diese Treppe aus Tannenholz ist einfach und wirkungsvoll mit Beize aus Zwiebelschalen, Walnuss und Wasser aufgewertet. «Man spricht dann oft von einem Leder- oder Honigbraun», sagt Keist.



So einfach, so komplex

Holzoberflächen zu beizen, ist in ihren Grundzügen eine recht einfache Technik. In den Details von Herstellung und Gestaltung stecken jedoch unendlich viele kleine Teufel.

Holzbeize wird bei Möbeln, Böden, Wandelementen, Stützen und vielem mehr eingesetzt. Stets geht es darum, die Farbigkeit des Holzes zu verändern, ohne dabei die natürlichen Strukturen zu überdecken.

Die Grundrezeptur, um eigene Beizen herzustellen, ist denkbar einfach: Es braucht ein Pigment oder einen Farbstoff und ein Lösemittel. Darüber hinaus wird es jedoch komplex. «90 Prozent des Beizens dreht sich um Chemie», sagt David Keist. «Man muss verstehen, wie die Holzinhaltsstoffe miteinander reagieren, was sie bewirken.» Demzufolge sei es zwar einfach, eine Beize aufzutragen. Eine Beize herzustellen und sie kontrolliert als Gestaltungselement einzusetzen, erfordere aber mehr als nur einen 90-minütigen Crashkurs.

Als Lösemittel dienen Wasser, Alkohol oder Spiritus, diverse Säuren und Basen und verschiedene Kombinationen davon. Je nach verwendeter Flüssigkeit wird zwischen drei Beizentypen unterschieden: Chemische Beizen, zum Beispiel auf Ammoniak- oder Wasserstoffperoxid-Basis,

reagieren mit den Inhaltsstoffen des Holzes und bringen dessen Vergrauung oder Aufhellung mit sich. Lösemittelhaltige Beizen bringen intensive Farbveränderungen hervor, weil mehr Farbe in die weichen Partien (Frühholz) und weniger in die Maserung (Spätholz) einzieht, wogegen wässrige Beizen oft in den ersten Millimetern der Oberfläche liegen bleiben und sich auch nicht für harzhaltige oder ölige Holzarten eignen.

Für gute Resultate ist es unerlässlich, dass man vor dem Beizen in Erfahrung bringt, was für eine Holzart behandelt werden soll. Handelt es sich um Hartholz oder Weichholz? Ist es gerbstoffhaltig? Harzhaltig? Kurz- oder langfaserig? Selbst die Eigenfarbigkeit des Holzes spielt eine wichtige Rolle. «Man kann helle Hölzer mit Beizen sehr dunkel werden lassen, umgekehrt funktioniert es aber kaum, oder dann spricht man von Laugen», sagt Keist.

Fast uferlos sind die Möglichkeiten bei den Pigmenten und Farbstoffen. Natürliche und synthetisierte Mineralien sind ebenso Teil der Palette wie viele organische Stoffe tierischer und pflanzlicher Herkunft: das scharlachrote Karmin, das aus Schildläusen gewonnen wird; intensiv gelbes Kurkuma; blaues Indigo aus Färberwaid; Zwiebelschalen; Walnüsse; Resedagrün aus dem gleichnamigen Kreuzblütlergewächs; Stahlwolle; Russ. Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen. Auf seinen Reisen konnte David Keist in Sri Lanka sogar beobachten, wie Farbstoffe mithilfe von Limetten, Eisensulfat und Sumpfkalk aus Regenbogenholz hergestellt werden. «Ganze fünf Farbtöne wurden so aus einem einzigen Holz gewonnen!»

Ist die Beize hergestellt und bemustert, gibt es immer noch einen Punkt, den es zu beachten gilt: die Farbtonstabilität der Beize. Hier sind industrielle Beizen im Vorteil, weil sie die Farbtonstabilität weitestgehend garantieren. «Das Problem ist das UV-Licht der Sonne», sagt der Experte. «UV-Strahlung kann Beizeffekte abschwächen, auflösen oder sogar qualitativ verändern.» Hier gebe es keine andere Lösung, als das Muster einige Tage lang ins Freie zu stellen und zu beobachten, was geschieht. Steht das gebeizte Werkstück am Schluss in einem fensterlosen Raum oder hinter Fenstern mit UV-Schutz, kann auf diesen Schritt aber auch verzichtet werden. /



David Keist, Maler und dipl. Farbgestalter HF, ist vom Beizen fasziniert.

NATÜRLICH *SCHÖN* MINERALFARBEN



Stone Art & City Mineral+ Innovative Mineralfarben für jedes Projekt

Die Mineralfarben von DOLD erfüllen höchste Anforderungen in Bezug auf Umwelt- und Benutzerfreundlichkeit im Innen wie auch im Aussenbereich. CityMineral+ (Fassadenfarbe) und StoneArt (Innenraumfarbe) sind frei von Konservierungsmitteln und werden auch für Allergiker empfohlen. Ideal für den Einsatz im Denkmalschutz und der modernen Architektur.


Lacke und Farben

Dold AG
Hertistrasse 4
CH-8304 Wallisellen
Tel. +41 (0)44 877 48 48
www.dold.ch
info@dold.ch
www.doldgroup.com

swiss  quality

Weitere Infos unter: dold.ch

Ausgezeichnete Arbeit

Die private Küche von David Keist und seiner Partnerin ist unlängst mit dem Prix Lignum ausgezeichnet worden.

«Ater Culina»

Schreinerarbeiten: Merk Raumgestaltung

Beratung und Malerarbeiten:

Wrkstadt Architektur & Handwerk

Die vertiefte Auseinandersetzung mit traditionellen Handwerkstechniken wie dem Beizen kann zu nationaler Beachtung führen. So geschehen im Fall des Projekts «Ater Culina», der privaten Küche von David Keist und seiner Partnerin Silja Kornacher in Volketswil ZH.

Die Küche entstand 2022 aus einer Kooperation von David Keists Unternehmen Wrkstadt Architektur & Handwerk und Merk Raumgestaltung. Die Küche besteht aus Naturstein, Fichte und Schwarzstahl, wobei die Holzelemente schwarz gebeizt wurden. «Die Inspiration war die alte Küche des Hauses, deren Atmosphäre wir in die neue Küche mit einfließen lassen wollten», erzählt Keist.

Aus Russ wurde Beize

Auf der Suche nach Küchenrelikten wurde er im Kamin fündig. Er kratzte den Russ ab und verarbeitete ihn mit Spiritus zu Flammrussbeize. Das gebeizte Holz wurde abschliessend mit Marseiller Seife poliert «Ziel war es, mit möglichst geringem finanziellem Einsatz eine möglichst einzigartige Küche zu kreieren», erklärt Keist. Mit dem gebeizten Vierkant-Fichtenholz gelang es, zeitgenössisches Design mit der Küchenvergangenheit sowie Holz mit Schwarz-

stahl zu einer Einheit zu verbinden. Denn alles, was im Kamin verbrannt wurde, ist in Spuren Teil der neuen Küche geworden.

Die Arbeit der beiden Unternehmen beeindruckte auch die Jury des Prix Lignum – so sehr, dass sie «Ater Culina» Bronze auf nationaler Ebene verlieh. Neben vielem anderen wurde in der Begründung auch die Beize hervorgehoben: «Die schwarze Farbe aus Russpartikeln im Schornstein symbolisiert den Brückenschlag zwischen damals und heute.» Für David Keist sendet die Auszeichnung eine Botschaft: Es kommt nicht auf die Grösse von Projekten an, um traditionellem Handwerk die Beachtung zu verschaffen, die es verdient. /



Keine Farbe, sondern Flammrussbeize veredelt das Holz in der preisgekrönten Küche.



Der Weg zum perfekten Schwarz führte über Testreihen.



Ton in Ton: Die Küche wirkt wie aus einem Guss.

© Alle Bilder von www.schaubstierli.com

Die Wahl der Beize

Die Möglichkeiten, mit Beizen zu arbeiten, sind schier endlos.
Zwei weitere Beispiele.

«Zum Gelbhorn»

Architekt: Benedikt Zweifel Architekt
Schreinerarbeiten: Merk Raumgestaltung
Beratung und Malerarbeiten:
Wrkstadt Architektur & Handwerk

Bei Sanierungsarbeiten im Badener Bäderquartier erhielt das Gasthaus «Zum Gelbhorn», auch bekannt als «Hörnli», eine neue Schaufensterpartie basierend auf einer Darstellung von 1911. Die dafür verwendete Eiche, dekoriert mit Werkzeugspuren einer zeitgenössischen CNC-Frästechnik, sollte nicht nur geölt werden. «Das hätte sie leuchtend goldig werden lassen», sagt David Keist. Stattdessen wurde das Holz «vergast», also mit einer chemischen Beize auf Ammoniakbasis leicht vergraut und optisch gealtert. Als Nebeneffekt spaltet und blockiert die Behandlung den grossen Anteil an Gerbsäuren in der Eiche und verhindert so das Ausbluten auf den darunter liegenden Natursteinsockel. /



Sieht auch aus der Entfernung edel aus: die gebeizte Schaufensterpartie des «Hörnli».



Blau ist die vorherrschende Farbe im Zürcher Kulturlokal Rank.

«Rank»

Architekten: Gasser Derungs Architekten
Farbgestaltung: Eva Leuba
Beratung und Malerarbeiten:
Wrkstadt Architektur & Handwerk

Im Kulturlokal Rank im Zürcher Niederdorf diente die Historie im wahrsten Sinn des Worts als Blaupause für das Farbkonzept. Weil das Gastroteam die Geschichte des Jazz in der Limmatstadt wieder aufgreifen wollte, wurde die Farbgebung an das Blau von Jeans angelehnt, der Hose, die für die Arbeiterklasse ebenso wichtig war wie für die Musikszene. Die entsprechende Beize entstand mit Indigo aus heimischer Färberwaid, Glycerin, Honig und Sumpfkalk. Ausgehend vom blauen Mobiliar wurde schliesslich der Farbton für den gesamten Gastrobereich verwendet. /

Ein Rebranding braucht Mut

Text **Nadja Belviso**

Bilder **Team Schlagenhauf**

Als Vertreter der dritten Generation im Familienbetrieb hat Rolf Schlagenhauf der über Jahrzehnte aufgebauten Marke ein komplett neues Gesicht verpasst. Der Abschied vom etablierten Logo mit den blauen Balken war von gemischten Gefühlen begleitet.

«Huerä geil» findet der dienstälteste Mitarbeiter von Team Schlagenhauf das neue Logo. Franco Pinelli war schon im Familienunternehmen angestellt, als sein Chef Rolf Schlagenhauf noch ein Kind war und dessen Vater Fritz die Geschicke des Betriebs lenkte. Deshalb verkörpert er mehr als alle anderen den Leitsatz, der das Team durchs Rebranding leitete: «Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht gestalten.»

Was genau damit gemeint ist, wird im Laufe des Gesprächs mit Rolf Schlagenhauf allmählich klar: Der neue Auftritt ist nicht aus einer Laune heraus entstanden, sondern Ergebnis einer inneren Haltung. Über 20 Jahre nach der Übernahme der Firma von seinem Vater machte er sich Gedanken darüber, was aus ihr wird, wenn er selbst dereinst pensioniert wird. Die entsprechend terminierte Vision 2032 zielt darauf, Team Schlagenhauf zukunftstauglich zu machen und eine Nachfolgelösung zu finden.

Teamgedanke steht zuoberst

Dieses Bestreben schlägt sich in vielen Aspekten nieder: in der Digitalisierung, der Neugestaltung der Innenräume vor zwei Jahren, in der Expansion durch Übernahme anderer Betriebe, in der Art der Unterneh-

mensführung, in der internen Kommunikationskultur und schliesslich auch – als Spitze des Eisbergs – in der Öffentlichkeitsarbeit. «Das neue Logo stellt ein T dar und steht für den Namen, der die einzelnen Unternehmen unter einer Flagge vereint: Team Schlagenhauf», erklärt der Geschäftsführer.

Das Gemeinschaftsgefühl manifestiert sich etwa in Weihnachtsessen, Festen und Ausflügen für das Mutter- und sämtliche Tochterunternehmen, zu denen die Mitarbeitenden nicht nur ihre Familien, sondern ihre komplette Verwandtschaft und ihren Freundeskreis einladen dürfen. «Das tun sie nämlich nur, wenn sie stolz auf ihre

Arbeitsstelle sind», erläutert Rolf Schlagenhauf. «In diesen Momenten spüre ich, dass wir alle uns als Teil von etwas Besonderem fühlen.»

Das Besondere zeigt sich auch in den Räumlichkeiten in Meilen, die vor zwei Jahren neugestaltet worden sind. Im Eingang zur Cafeteria hängen schwere Vorhänge, sodass man sich im Foyer eines Theaters wähnt, der Empfang ist offen und grosszügig wie eine Hotellobby, die Büroräume mit den bunten Wänden und den Milchglas-scheiben lassen eher an eine Werbeagentur als an einen Handwerksbetrieb denken. Wirklich bemerkenswert ist aber: Da die Arbeitsplätze nicht fix zugeteilt sind, mischen sich die Abteilungen, und das Kader sitzt immer irgendwo mittendrin.

Gemischte Arbeitsgruppe

Das ist auch draussen nicht anders: Rolf Schlagenhauf hilft seinen Teams beim Auf- und Abladen der Fahrzeuge und lässt sie auf der anderen Seite



Der Swiss Arbeitgeber Award 2024 ist Ansporn für weitere Ziele.

Autorin Nadja Belviso ist Inhaberin der Text- und PR-Agentur Wortwal in Stäfa ZH.



Rolf Schlagenhauf (links) und Franco Pinelli.

Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht gestalten.

mitarbeiten, wenn es um wichtige Entwicklungen und Entscheidungen geht, welche die ganze Firma betreffen: zum Beispiel das Rebranding. In den ganzen Prozess vom Brand Audit, also der Analyse, Positionierung und Zieldefinition, über Entscheidungen rund um das Design bis hin zum Launch war ein eigens zusammengestelltes Mitarbeitendengremium einbezogen. «Es war mir wichtig, dass Frauen und Männer sowie Lernende und Fachleute der unterschiedlichen Bereiche, Führungsetage und Verwaltungsrat vertreten waren», erklärt er.

Wie sinnvoll diese Entscheidung war, zeigte sich etwa bei der Wahl des Slogans. Die Version «Wir machen es einfach», die je nach Betonung des Verbs oder des Adjektivs eine andere Bedeutung hat, wurde von den Frauen abgelehnt: «Ihnen war sofort klar, dass sie nicht in einem T-Shirt mit dieser Aufschrift auf der Baustelle rumlaufen wollen», sagt Rolf Schlagenhauf, erleichtert darüber, dass die dritte mögliche Deutung des Slogans rechtzeitig erkannt wurde. Neu verkünden Autos, Shirts, Helme und Werkzeuge das Unternehmensmotto kurz und unmissverständlich: «Einfach gemacht.»

Gewinnen mit den besten Leuten

Ein weiterer Grund, weshalb ihm ein breit getragener Entscheidungsprozess wichtig war: «Wir gewinnen nicht mit der besten Werbung, sondern mit den besten Leuten. Die wollen wir anziehen», erklärt der Unternehmer. Entsprechend hat er sich zum Ziel gesetzt, Team Schlagenhauf bis zum Jahr 2032 zur besten Arbeitgeberin in der Branche zu machen.

Michael,
Malermeister,
SOS Malerfach-
betrieb M. Böttcher

Hilde,
Malermeisterin,
Heinrich Schmid

Brush'n'Roll
Herbol

**ZUSAMMEN
JEDE WAND
ROCKEN!**

Alles klar? Aber sicher!
Gemeinsam mit Herbol seid ihr
ein unschlagbares Team!

#verlassdichdrauf

Herbol
Einfach verlässlich.

www.sikkens-center.ch

Es wäre also anzunehmen, dass der Swiss Arbeitgeber Award, mit dem die Firma 2024 ausgezeichnet wurde, eine anvisierte Zwischenetappe gewesen war. Doch der Unternehmer hatte gar nicht mit dem Sieg gerechnet. Vielmehr sollte die Bewerbung dazu dienen, eine Auslegeordnung zu bekommen: «Ich wollte sehen, was wir gut machen und wo wir uns noch verbessern können.» Die Herausforderung sei nun, der beste Arbeitgeber zu bleiben.

Markenzeichen ersetzt

Das Rebranding ist also alles andere als alter Wein in neuen Schläuchen. Vielmehr ist es Ausdruck tiefgreifender Veränderungen. Auf der Suche nach der richtigen Branding-Agentur klickte sich Rolf Schlagenhauf durch viele Websites anderer Unternehmen und bat schliesslich vier Agenturen, deren Arbeit ihn überzeugt hatte, um eine Offerte.

Viele Fragebögen, Gespräche, Designvorschläge und interne Diskussionen später präsentierte er der Öffentlichkeit zum Jahresauftakt die neue Website. Danach kamen die Briefschaften sowie die Beschriftung der Autos, Kleidung, Werkzeuge dazu.



Die Mitarbeitenden als Markenbotschafter.

Das Rebranding ist Ausdruck tiefgreifender Veränderungen.

Rolf Schlagenhauf ist stolz auf das Ergebnis eines langen Prozesses. Ihn zu starten, habe ihn jedoch Mut gekostet: «Die blauen Striche, die unser Markenzeichen gewesen waren, kennt man seit Jahrzehnten weit herum», erklärt er. «Daran hatten wir zuvor immer nur feine Anpassungen vorgenommen.»

«Das finde ich gut»

Gerade, weil er nicht gewusst habe, ob ein radikales Rebranding richtig oder falsch sei, sei ihm der Einbezug seines Teams wichtig gewesen: «Die Mitarbeitenden haben unseren Erfolg gemacht, sie sind die Markenbotschafter, sie müssen sich damit identifizieren können.» Das scheint durchaus gelungen, wenn man an Franco Pinellis Rückmeldung denkt.

Schliesslich gab es noch eine bedeutende Person, deren Urteil Rolf Schlagenhauf wichtig war – sein Vater und Vorgänger als Geschäftsführer: Fritz Schlagenhauf. Seine Rückmeldung lautete schlicht und einfach: «Das finde ich gut.» /



Der neue Auftritt zeigt sich auch auf den Baublachen.



MEHR FLÄCHE. WENIGER AUFWAND.

CapaDIN



Bedarfsgerechter Materialeinsatz durch hohe Gebinde- und Tönvielfalt. Individuelle, bunte Raumgestaltung durch hohe Farbtonvielfalt.



Zeitersparnis, da verarbeitungsfertig eingestellt (keine Verdünnung notwendig).



Neugierig?

Mehr Infos sind über den QR-Code ersichtlich.

CapaTrend



Gesundheitlich unbedenklich dank konservierungsmittelfreier Rezeptur. Umweltetikette und ecobau Zertifizierung.



Hohe Flächenleistung durch leichtgängige Verarbeitung.



Neugierig?

Mehr Infos sind über den QR-Code ersichtlich.

THE POWER OF SURFACE.



So entstehen legendäre Produkte

Text und Bilder **Ruco**

Die Schweizer Farben- und Lackindustrie hat Produkte entwickelt, die jede Malerin und jeder Maler kennt. In dieser Folge unserer Serie «Legendäre Marken» geht es um Haftexpress und Satina von Ruco.

Zwei wichtige Faktoren haben die Geschichte der Rupf & Co. AG und deren Produkte massgeblich geprägt: Führung durch die Inhaberkfamilie und die damit verbundene Unabhängigkeit. Sie ermöglich(t)en eine mit Pioniergeist verbundene Kontinuität.

Dadurch entstanden bekannte Ruco-Markenprodukte. Solche Farben und Lacke werden nicht über Nacht geboren, sondern sind das Ergebnis jahrelanger Entwicklung sowie

einer langfristigen und konsequenten Markenführung. Sie zeichnen sich neben Einzigartigkeit und Qualität auch durch die Fähigkeit aus, eine emotionale Bindung der Kunden zu erzeugen.

Markenführung ist wichtig

Eine emotionale Bindung zu einem technischen Produkt mag auf den ersten Blick ungewöhnlich erscheinen. Doch genau hier liegt oft das Geheimnis, warum bestimmte Pro-

dukte zu «Legenden» werden, sich über Jahrzehnte behaupten und eine hohe Bekanntheit geniessen.

Die Schaffung einer emotionalen Bindung zu einem Produkt wie Farbe oder Lack kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen. Erst einmal tragen die Qualität und Leistungsfähigkeit des Produkts dazu bei, Vertrauen und Zufriedenheit beim Handwerker oder bei der Handwerkerin zu schaffen.

Wenn es dann konsistent gute Ergebnisse liefert, die vielleicht noch über den Erwartungen liegen, kann dies eine gefühlsmässige Verbindung erzeugen. Wichtig ist aber auch eine langfristige und konsequente Markenführung durch den Hersteller.



Abtönerei und Konfektionierung der Rupf & Co. AG im Jahr 1966.



Auch wenn manches verschwindet, entsteht immer wieder Neues, wie die wasserverdünnbaren Lacke aus der Magistrator-Linie.

Als Beispiele für solche Produkte können der Alkydharz-Vorlack Haftexpress und der Alkydharz-Decklack Satina genannt werden. Beide tragen seit Jahrzehnten unverändert ihre Namen und geniessen eine grosse Bekanntheit. Es kommt häufig vor, dass Anwender diese beiden Produkte bereits seit ihrer Ausbildung kennen und das Duo während ihrer gesamten Berufslaufbahn bis zum Ruhestand immer wieder verwenden.

Natürlich wurden auch bei diesen beiden Produkten im Laufe der Jahrzehnte die Formulierungen angepasst und optimiert. Dennoch haben sie ihren Charakter bewahrt.

Auch «Legenden» haben Grenzen

Auch wenn sich solche legendären Marken langfristig am Markt behaupten, erreichen auch sie irgendwann ihren Höhepunkt. Die Gründe dafür können vielfältig sein: Marktbedingungen ändern sich, es gibt neue technologische Entwicklungen oder die Produkte verlieren an Relevanz, weil sich die Kundenbedürfnisse verändern. Einen wesentlichen Einfluss haben auch die gesetzlichen Vorgaben, die Ausdruck gesellschaftlicher Veränderungen sind und sich auf die Produktgestaltung auswirken.

Dadurch entstehen neue Marken oder Markenprodukte, die nach und nach eine ähnliche oder sogar höhere Bekanntheit erlangen können. Es ist wichtig zu beachten, dass diese

Transformationsprozesse parallel verlaufen. Um darauf zu reagieren, sind Weitsicht, kontinuierliche Innovation und Pioniergeist unerlässlich.

Die Geschichte geht weiter

Heutzutage gewinnen wasserverdünnbare Lacke aus der Magistrator-Linie wie Magistrator Haftvorlack, Nova und Futura immer mehr an Beliebtheit. Sie stehen in ihren Eigenschaften den Klassikern Haftexpress und Satina in nichts nach. So entstehen neue Markenprodukte, die eine hohe Bekanntheit erreichen und wiederum viele Anwender Jahrzehnte durch ihr Berufsleben begleiten werden.

Wie bereits erwähnt, geschieht dies nicht zufällig, sondern unter anderem durch eine langfristige und konsequente Markenführung sowie Weitsicht. Ein wichtiger Meilenstein für den weitergehenden Erfolg der Magistrator-Produktlinie wurde 2017 gesetzt mit dem Bau einer neuen Fabrikationsanlage für wasserverdünnbare Lacke und Farben auf über 2800 Quadratmetern. Parallel dazu wurden entsprechende Kapazitäten für die Entwicklung von zukunftsorientierten, wasserverdünnbaren Lacken geschaffen.

Familienbetrieb seit über 107 Jahren

Die Antwort auf die Frage, wie legendäre Marken wie Haftexpress, Satina oder Magistrator entstanden sind und warum sie so bekannt geworden sind, kann folgendermassen zusammengefasst werden: Durch konse-

Legendäre Marken

Die traditionsreiche Schweizer Farben- und Lackindustrie hat Produkte entwickelt, die jeder Maler und jede Malerin kennt. Die «Applica» präsentiert in einer losen Serie solche Produkte und deren Geschichte.

quente Kundenorientierung, Kontinuität, Zuverlässigkeit, Qualität, Pioniergeist und das Einhalten von Kundenversprechen entstehen Markenprodukte, die eine überdurchschnittliche Bekanntheit und Beliebtheit über Jahrzehnte hinweg geniessen.

Seit mehr als 107 Jahren steht das Schweizer Familienunternehmen Rupf & Co. AG im Dienste seiner Kunden. Obwohl bekannte Familienbetriebe wegen fehlender Nachfolgelösungen aufgegeben oder durch Grosskonzerne übernommen worden sind, ist die Ruco immer noch ein traditionelles Familienunternehmen – und wird es auch in Zukunft bleiben.

Wenn man auf die Gesamtheit von Unternehmen blickt, ist dies eine Besonderheit, da heutzutage besonders neue Firmen eher kurzlebige Gebilde sind. /



Seit jeher alles aus einer Hand: Der eigene Fahrzeugpark der Rupf & Co. AG vor rund 50 Jahren.



«Tue Gutes und rede darüber»

Im Interview erklärt Roger Neukom, Geschäftsführer eines Ingenieurbüros für Energie- und Gebäudetechnik, wie er Fachkräfte gewinnt, auf welche Marketingstrategie er setzt und warum er Weiterbildungen fördert.



Roger Neukom (56) gründete 1997 die Einzelfirma Neukom Ingenieurbüro für Energie- und Gebäudetechnik, die 2002 in die Neukom Engineering AG umgewandelt wurde.*

■ Interview: Nicolas Gattlen

Herr Neukom, viele Firmen im Baunebengewerbe haben grosse Mühe, Fachleute zu finden. Ist der Fachkräftemangel auch bei Ihnen ein Thema?

Ja, das Thema bewegt auch uns sehr. Die Nachfrage nach Dienstleistungen im Bereich der Gebäudetechnik ist in den letzten Jahren stark gestiegen, wir kommen kaum hinterher. Es ist allerdings nicht so, dass ich deswegen nicht mehr schlafen kann. Unsere Firma ist gut aufgestellt. Unsere Philosophie ist es, die Fachkräfte selber auszubilden und im Betrieb zu halten. Seit bald dreissig Jahren bilden wir Lernende aus, im Schnitt haben wir vier bis sechs Lernende im Betrieb. Und wir versuchen, ihnen ein gutes, förderndes und motivierendes Umfeld zu bieten. Offenbar mit Erfolg: Etwa sieben von zehn Lernenden bleiben nach der Lehre bei uns.

Ihre Firma erhält auf jede offene Lehrstelle viele Bewerbungen. Wie erklären Sie sich die grosse Nachfrage?

Ich denke, wir haben uns in der Region einen Namen als gute Ausbilder gemacht. Unsere Mitarbeitenden dozieren an Berufsschulen oder sind Experten an Qualifikationsverfahren und Diplomprüfungen. Wir verfügen also über viel Know-how und langjährige Erfahrung in der Begleitung von Lernenden. Das spricht sich herum. Und natürlich hilft uns auch die aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklung: Die Schweiz strebt die Klimaneutralität an, will Strom und Wasser sparen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wichtigen Beitrag. Das schätzen auch viele Jugendliche: Sie suchen eine sinnvolle Arbeit.

Marketing brauchen Sie also keines?

Doch, wir sind da sehr aktiv. Unser Credo ist: Tue Gutes und rede darüber. Wenn zum Beispiel einer unserer Lernenden an die Schweizer Meisterschaft geht, informieren wir die regionalen Zeitungen und bieten Ihnen Interviews an. Die jungen Leute lesen diese Berichte zwar kaum, aber die Eltern tun es. Sie sind die wichtigsten Beeinflusser. Deshalb nehmen wir auch regelmässig an Elternabenden teil und stellen unsere Berufe vor. Zudem suchen wir immer wieder das Gespräch mit Lehrerinnen und Lehrern, denn auch sie sind wichtige Beeinflusser für junge Menschen, die eine Berufslehre absolvieren möchten. Wichtig ist uns auch das gesellschaftliche Engagement: Wir unterstützen lokale Vereine, Sport- und Kulturevents – das Marketing steht hier zwar nicht an erster Stelle, es ist aber ein schöner Nebeneffekt.

Bieten Sie auch Schnuppertage an?

Ja, die sind sehr beliebt. Und wir stecken viel Herzblut hinein. Unsere Erfahrungen zeigen, dass sich dieses Engagement lohnt: Viele unserer Lernenden haben zuvor bei uns geschnuppert. Auch «Zukunftstage» sind wichtig: Kinder und Jugendliche bekommen da interessante Einblicke in Berufe und knüpfen die ersten Kontakte mit der Berufswelt. Wir hatten im November 2023 am Zukunftstag sechs Mädchen bei uns. Unsere Berufe sind auch für junge technikaffine Frauen sehr interessant. Wir wollen ihnen diese Metiers schmackhaft machen und bilden sehr gerne Gebäudetechnikplanerinnen aus.

Nutzen Sie Social Media wie Instagram, Youtube oder TikTok, um spezifisch junge Leute anzusprechen?

Nein, wir setzen primär auf LinkedIn und auf unsere Website, die wir vor zwei Jahren rundum erneuert und um persönliche Statement- und Corporate-Clips ergänzt haben. Viele Leute, die wir eingestellt haben, ob junge Lernende oder ältere Fachkräfte, erzählen uns, dass sie zuvor unsere Website besucht und dadurch einen positiven Eindruck von der Firma gewonnen haben. Man nimmt uns als jung, dynamisch und familiär wahr. Auf LinkedIn haben wir ein Firmenprofil eingerichtet, auf dem wir regelmässig kleine Berichte oder Video-clips über Firmenanlässe und spannende Bauprojekte veröffentlichen. Mit rund 1200 Followerinnen und Followern finden wir dort eine beachtliche Resonanz.

Junge Leute gewinnen ist nicht einfach, sie auf Jahre hinaus in der Firma zu halten, noch schwieriger. Wie kann das gelingen?

Es ist wichtig, dass sich die Mitarbeitenden wertgeschätzt fühlen, dass sie weiterkommen im Beruf und Spass haben beim Arbeiten. Wir setzen auf flache Hierarchien, begleiten unsere Leute, coachen und fördern sie. Wenn jemand eine Weiterbildung machen will, beteiligen wir uns in der Regel an den Kosten und suchen nach Arbeitszeitlösungen, mit denen das ganze Team zurechtkommt.

Wenn sich alle weiterbilden und Funktionen in der Projektleitung oder im Kader anstreben, besteht da nicht das Risiko, dass Ihnen ständig Mitarbeitende abspringen, um andernorts eine Kaderfunktion zu übernehmen?

Ich sehe das anders: Die Mitarbeitenden springen vielmehr ab, wenn man sie daran hindert, sich zu entwickeln. Von zehn Lernenden bleiben sechs bis sieben im Betrieb, davon machen fünf bis sechs eine berufsbegleitende Weiterbildung. Im Schnitt sind sie mit der Lehre und Weiterbildung zirka zehn Jahre bei uns im Betrieb. Inzwischen haben wir mehr Projektleiter – Leute mit einer abgeschlossenen Meisterprüfung oder einem HF- oder FH-Abschluss – als Gebäudetechnikplaner. Weil diese aber bereit sind, bei Engpässen auch Aufgaben der Planenden zu übernehmen, ist das kein Problem.

Sie engagieren sich seit vielen Jahren in der Berufsbildung. Wie sehen Sie die aktuellen Entwicklungen?

In den letzten Jahren konnte man beobachten, dass sich immer mehr Jugendliche für das Gymnasium entscheiden und die Berufsmatura etwas an Interesse verliert. Dieser schlechende Trend bereitet mir Sorgen. Wir müssen ihm entgegenwirken und den Auszubildenden die positiven Seiten der Handwerk- und Planerberufe sowie die attraktiven Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten aufzeigen. Da sind wir und die ganze Branche der Energie- und Gebäudetechnik gefordert, auch die nächsten Jahre.



3 Fragen an **Diesa Maraj**,
Gebäudetechnikplanerin
(Heizung) im 2. Lehrjahr

«Ein zukunftssicherer Job»

Warum haben Sie sich für den Beruf Gebäudetechnikplanerin entschieden?

In der 2. Sekundarstufe habe ich im Laufbahnzentrum in Zürich einen Eignungstest gemacht, der zeigte, dass der Beruf als Gebäudetechnikplanerin gut zu mir passen könnte. Dabei stellte ich fest, dass es ein zukunftssicherer Job ist und dass meine Chancen, eine Lehrstelle zu bekommen, sehr gut sind, weil der Beruf nicht so bekannt ist. Viele in meinem Jahrgang haben sich für eine KV-Lehre entschieden.

Wie gingen Sie bei der Lehrstellensuche vor?

An der Berufsmesse in Zürich und im Internet konnte ich mich über den Beruf als Gebäudetechnikplanerin informieren und Unternehmen ausfindig machen, die Schnupperlehren und Lehrstellen anbieten. Ich habe auch in anderen Berufen geschnuppert, aber die Gebäudetechnikplanung gefiel mir am besten.

Wie fanden Sie zu Neukom und was sprach Sie an?

Die Neukom Engineering AG habe ich über das Internet gefunden. Nach meiner Bewerbung durfte ich eine dreitägige Schnupperlehre machen, bei der ich vielseitige Aufgaben kennenlernen durfte. Besonders gefallen haben mir die abwechslungsreiche Arbeit und das angenehme Arbeitsklima. Auch heute fühle ich mich sehr wohl und schätze es, meine Lehre hier absolvieren zu können.

* Die Firma mit Hauptsitz in Adliswil (ZH) und zwei weiteren Standorten in Zürich Oerlikon und der Stadt St. Gallen beschäftigt rund 30 Leute. Sie trägt das Qualitätslabel «Toplehrbetrieb» des Verbands Suissetec.

Der Gesamtarbeitsvertrag wird um ein Jahr verlängert



Beim Haupttraktandum herrscht beinahe Einstimmigkeit.

Die Delegierten des SMGV haben der Verlängerung des bestehenden Gesamtarbeitsvertrags bis zum 31. März 2026 zugestimmt. Diese ist verbunden mit einer Lohnerhöhung. Gesucht wird ein Mitglied für den Zentralvorstand.

Text und Bilder **Raphael Briner**

Wenn die Kreativen am Bau im Frühling eine Delegiertenversammlung abhalten, dann geht es um den Gesamtarbeitsvertrag (GAV). Da die Verhandlungen mit den Sozialpartnern über einen neuen dreijährigen GAV gescheitert waren, hatten die Delegierten über eine Verlängerung des bestehenden GAV 2022–2025 bis 31. März 2026 abzustimmen. Zentralpräsident Mario Freda nannte diese Alternative eine «Notlösung». Jürg Hostettler, der Präsident der Verhandlungsdelegation, erläuterte, warum die Verhandlungen bisher gescheitert sind, und kündigte an, dass sie noch im April wieder

aufgenommen werden. Einer der Punkte, bei denen Differenzen beigelegt werden müssen, ist die Handhabung der Reisezeit.

Lohnerhöhungen per 1. April

Grundsätzlich bleibt also GAV-mässig alles beim Alten. Neu ausgehandelt worden sind allgemeine und individuelle Lohnerhöhungen, die per 1. April 2025 in Kraft getreten sind, und eine Anhebung der Mindestlöhne. Als neue Kategorie dem GAV unterstellt sind die Baustellenleiter/innen im Malergewerbe. Hostettler wies darauf hin, dass per 1. Januar 2025 erfolgte Lohnerhöhungen, die dokumentiert

sind, bei der neu ausgehandelten Lohnerhöhung gemäss GAV mitgezählt werden. Die vorgeschlagene Verlängerung des GAV mit den Anpassungen bei den Löhnen nahmen die Delegierten diskussionslos und fast einstimmig an.

Eigenmietwert beibehalten

Die Direktorin Silvia Fleury griff die Abschaffung des Eigenmietwerts auf. Dieser sei aus Sicht von Hauseigentümerinnen und -eigentümern zwar zu begrüßen. «Für unsere Gewerke wäre das aber keine gute Entwicklung», weil auch die Steuerabzüge für Renovationen und energetische Sanierungen wegfielen.

Die Folge wäre einerseits, dass solche Aufträge an Maler- und Gipserunternehmen für Bauherrschaften an Attraktivität verlören. Andererseits würden diese Arbeiten vermehrt schwarz vergeben, da es keine Rechnungen als Beleg für die Steuerbehörden mehr bräuchte. Das wäre schädlich für seriöse Unternehmen und die Sozialwerke. Fleury rief daher die Mitglieder des SMGV dazu

auf, in der Volksabstimmung gegen die Abschaffung des Eigenmietwerts zu stimmen.

Politischer Erfolg beim Lohnschutz

Weiter erläuterte sie den Stand der Europapolitik nach dem vom Bundesrat beschlossenen Massnahmenpaket zum Lohnschutz. Aus Sicht des Maler- und des Gipsergewerbes ist vor allem bedeutend, dass für die Allgemeinverbindlichkeitserklärung eines Gesamtarbeitsvertrags unter gewissen Bedingungen nicht mehr mindestens 50 Prozent der Unternehmen im Verbandsgebiet Mitglied des SMGV sein müssen, sondern nur noch 40 Prozent. Dies ist wichtig, da die Mitgliederzahl wegen fehlender Nachfolgen in den Betrieben seit längerem tendenziell zurückgeht. Der SMGV hat sich denn auch in Bern erfolgreich für die Regelung eingesetzt, die neu gelten soll. In diesem Zusammenhang verkündete die Direktorin eine gute Neuigkeit: Der Mitgliederbestand des SMGV ist trotz der allgemein negativen Tendenz jüngst gestiegen.

Da in den Vorständen der Regionalverbände und damit unter den Delegierten viele neue Gesichter zu sehen sind, erläuterte Fleury diesen die Idee des Partnerkonzepts. Die Partnerfirmen des SMGV entrichten einen Betrag an den Zentralverband. Dieser verteilt dieses Geld zum allergrössten Teil an die Regionalverbände, die im Gegenzug auf ihrer Website und auch sonst in der Kommunikation auf die Partnerfirmen hinweisen sollen. Aber: «Bitte versuchen Sie nicht, die Hersteller zusätzlich um Sponsoringverträge anzugehen», sagte die Direktorin. So steht es denn auch im Partnerkonzept.

Befragung zu Grundbildungsrevision

Michael Koch, der Projektleiter Berufsentwicklung Gipser, informierte über den Stand der Revision Grundbildung. Beim Beruf Gipser-Trockenbauer/in EFZ wird die Dämmung gestärkt und die Stuckatur verschiebt sich in die Weiterbildung. Neu ist das Thema Fertigformteile im Trockenbau. Die Gipserpraktiker/innen EBA erlernen neu den Trockenbau anstatt

die Konstruktion mit Gipswandbauplatten. So reagiert man auf Marktentwicklungen. Bei den Malerberufen EFZ und EBA werden unter anderen die Themen Arbeitssicherheit neu und die Tapete stärker in die Grundbildung integriert. In der Grundbildung Maler gibt es mehr ÜK-Tage.

Der nächste Schritt in der Revision Grundbildung ist eine interne Anhörung zu den bisherigen Schritten. Diese beginnt im Mai und richtet sich an Berufsbildner/innen respektive Geschäftsführer/innen, ÜK-Leitende sowie Prüfungsexperten und -innen.

An Dino Schmid, im Zentralvorstand für die Bildung Maler zuständig, war es, eine unfrohe Botschaft zu Artikel 10 der Bildungsverordnung zu verkünden. Eine Möglichkeit in der künftigen Bildungsverordnung ist, dass Personen, die Malerlernende ausbilden, nicht mehr über eine «höhere Berufsbildung» verfügen müssen.

Die neue Regelung könnte sein: Maler/in EFZ mit mindestens vier Jahren beruflicher Praxis im Lehrgebiet. Damit ist der SMGV, dessen DV im Dezember 2024 klar an der alten Regelung festgehalten hatte, von den Verbundpartnern in der Revision Grundbildung, also von Bund und Kantonen sowie der Fédération suisse romande des entreprises de plâtrerie-peinture (Frepp), überstimmt worden. Schmid's Bekanntgabe löste unter den Delegierten darum ein hörbares Murren aus.

Peter Seehafer, der Leiter Technische Dienste Malergewerbe, informierte die Delegierten, dass ab diesem Jahr die Lohnerhebung nur noch digital via «mySMGV» möglich ist. Das hat gegenüber der althergebrachten Papiervariante viele Vorteile. Unter anderem kann die Lohnstruktur im eigenen Betrieb mit derjenigen im Regionalverband und in der Wirtschaftsregion verglichen werden.

Bereichsleiterin Colette Lehmann zeigte die neuen Regelungen im Bauvertragsrecht auf, die voraussichtlich ab 1. Januar 2026 gelten werden: Für offene und verdeckte Mängel beträgt die Rügefrist 60 Tage. Die Verjährungsfrist bleibt bei 5 Jahren. Das Recht des Bauherrn auf Nachbesserung darf nicht mehr wegbedungen werden im Werkvertrag.

ZV-Mitglied dringend gesucht

Nachdem Zentralpräsident Mario Freda auf die neue Nachwuchsförderungskampagne des SMGV, die ab Mitte 2025 mit ersten Elementen gestartet werden kann, hingewiesen hatte, schloss er die Delegiertenversammlung mit einem Appell.

«Geben Sie sich einen Ruck und melden Sie sich!», sagte er. Gesucht wird ein Mitglied des Zentralvorstands ab Sommer 2025, um den abtretenden Stefan Egli zu ersetzen. Idealerweise handelt es sich um eine/n Gipserunternehmer/in aus dem Grossraum Bern, wobei nur das erste Kriterium zwingend ist. /



Die Direktorin Silvia Fleury mit Jürg Hostettler, dem Präsidenten der Verhandlungsdelegation, sowie Dänu Boss und Simon Joerin vom SMGV Region Bern (v. l.).

JETZT MIETEN

SKYWORKER®
Arbeitsbühnen - Vermietung

Hinowa TC13 | TC22

100 % elektrisch
230 kg Korbtraglast
autonomer Betrieb >8 h
geringer Stromverbrauch
kompakt und flexibel einsetzbar

ws-skyworker.ch

Greenline

Hinowa




Weiter mit Bildung

Der SMGV unterstützt Sie bei Ihrer beruflichen Entwicklung. Mehr dazu erfahren Sie auf unserer frisch überarbeiteten Website und in der gedruckten Applica.



smgv.ch

Die Plattform für die Maler- und die Gipserbranche



BEECK
Farbwerke seit 1894

Ihr Partner für Denkmalpflege
und Restaurierung.

thymos
natürlich farbig



Schulhaus Erlach Fassadenanstrich mit BEECK Silikattechnik

Vertrieb Schweiz: THYMOS AG - Lenzburg - Bern - Winterthur - www.thymos.ch - 062 892 44 44



Schweizer Preis für Putz und Farbe: Jetzt anmelden!

Text **SMGV**

Im Rahmen der Swissbau 2026 wird der 5. «Schweizer Preis für Putz und Farbe» verliehen. Bis am 30. September 2025 können Teams ihre Projekte einreichen.

Der renommierte «Schweizer Preis für Putz und Farbe» geht in die nächste Runde: Der Schweizerische Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV sucht zum fünften Mal nach herausragenden Projekten, die von Planern, Handwerkern sowie Industrie gemeinsam entwickelt und ausgeführt wurden und das kreative Potenzial von Putz und Farbe ausschöpfen.

Es können konkret umgesetzte Projekte zu den beiden Kategorien Fassadengestaltung und Innenraumgestaltung, jeweils im Zusammenspiel mit Putz und Farbe, eingereicht werden. Dazu gehören Industrie-, Gewer-

be- oder Wohnbauten, Gebäude aus dem öffentlichen Raum sowie historische Gebäude oder spezielle Innenraumkonzepte.

Gemeinsam Grosses schaffen

«Immer mehr Planer und Handwerker erkennen, dass sie gemeinsam Aussergewöhnliches schaffen können», sagt Mario Freda, der Zentralpräsident des SMGV. Der «Schweizer Preis für Putz und Farbe» habe das Ziel, diese Bemühungen und die herausragenden Resultate sichtbar zu machen und so weitere interdisziplinäre Teams dazu zu inspirieren, gemeinsam Grosses zu schaffen.

In den Beurteilungskriterien wird Wert auf Nachhaltigkeit gelegt: Ein wichtiges, aber nicht zwingendes Kriterium ist, dass die verwendeten Farben gemäss Umwelt-Etikette der Schweizer Stiftung Farbe ökologisch sind.

Nebst den Preisen in den Kategorien Fassadengestaltung und Innenraumgestaltung wird ein Publikumspreis durch ein Voting der Messebesucherinnen und -besucher vergeben. Die Preise sind dotiert mit einer Gesamtsumme von 35000 Franken. Preisgeldsponsor ist die Karl Bubenhofer AG und Presenting Partner die Saint-Gobain Weber AG. /



ONLINE

Infos, Ausschreibung und Anmeldung via QR-Code.



Das Vorruhestandsmodell bewährt sich

Dank dem Vorruhestandsmodell (VRM) haben Mitarbeitende im Maler- und im Gipsergewerbe die Möglichkeit, frühzeitig in Pension zu gehen. Das vor acht Jahren eingeführte Modell hat sich als Erfolg erwiesen.

Text und Bild **SMGV**

Nach intensiver Entwicklungs- und Verhandlungsphase der Sozialpartner startete am 1. Januar 2017 das Vorruhestandsmodell (VRM) Maler-Gipser, dessen Durchführungsstelle in der Zwischenzeit die VRM Services AG ist. In der Vorbereitungsphase arbeiteten die Sozialpartner daran, ein Frühpensionierungsmodell auf die Beine zu stellen, das einerseits längerfristig Bestand hat und andererseits auf die Branche zugeschnitten ist. Es hat sich gezeigt, dass der Entscheid gut war. Das VRM funktioniert.

Bis im Frühling 2024 konnten insgesamt 968 Personen vom VRM profitieren, wovon 2 Prozent Frauen sind. Etwa eine/r von fünf Vorruhestandsbezügern und -bezüglerinnen wählt eine teilweise Reduktion und verbleibt mit einem reduzierten Pensum im Arbeitsverhältnis. Aktuell beziehen 427 Personen Leistungen vom VRM.

Ausblick

Das VRM darf mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Die Stiftung verfügt als Sicherheit über ausreichend Rückstellungen und kann zusätzlich einen Deckungsgrad von 113,4 Prozent ausweisen.

Im Zusammenhang mit der Altersvorsorge – AHV und Pensionskasse – ist die demografische Entwicklung, konkret die «Alterung» der Bevölkerung, ein grosses Thema. Aktuell sind oder gehen die sogenannten Babyboomer (geburtstarke Jahrgänge 1946 bis 1964) in Pension, was Zweifel



Einer von fünf Frühpensionierten verbleibt mit einem reduzierten Pensum im Arbeitsleben.

über die künftige Finanzierbarkeit der Renten und Pensionen aufkommen lässt.

Weil das VRM keine Pensionskasse ist, ist es von dieser Entwicklung nur bedingt betroffen. Die Stiftung des VRM beschäftigt sich deshalb in der Planung damit, den Anteil an Personen im Maler- und im Gipsergewerbe abzuschätzen, die potenziell Leistungen beziehen. Dabei wird sie von Spezialisten unterstützt, die Prognosen mit unterschiedlichen Modellen machen, welche die langfristige Sicherheit der Stiftung gewährleisten und daraus Empfehlungen ableiten.

Geregelt ist das VRM in einem eigenen Gesamtarbeitsvertrag, dem GAV-Vorruhestandsmodell im Schweizerischen Maler- und Gipsergewerbe. Dieser wird im Laufe des Jahres 2026 durch die Sozialpartner erneuert.

Fazit

Nach sieben Jahren VRM ist das Fazit positiv. Es steigert die Attraktivität des Maler- und des Gipsergewerbes und zeigt, dass diese die Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden übernehmen. Der Erfolg zeigt sich auch darin, dass andere Berufsverbände das Modell VRM haben oder die Einführung prüfen. /

Fragen zum VRM?

Zögern Sie nicht, die Durchführungsstelle zu kontaktieren: **044 244 41 50, info@vrmservices.ch**



ONLINE 
Alle Informationen
zum VRM:
vr-malergipser.ch

Berufsfachschule Gipser

Theorie – praxisnah vermittelt!

**maler
gipser**

Die Kreativen am Bau.

Die Berufsfachschule Gipser ist organisatorisch dem Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband (SMGV) angegliedert. Die interkantonale Verbandsschule wird im Auftrag der SBBK auf Basis einer Leistungsvereinbarung geführt. Sie zählt 200 bis 250 Gipserlernende und 11 Lehrpersonen, welche die theoretischen Fächer der Grundbildungen Gipser-Trockenbauer/in (EFZ und ZL) und Gipserpraktiker/in (EBA) sowie in der Nachholbildung unterrichten.

Wir suchen für das Schuljahr 2025/26 (Start KW 34) eine

Lehrperson für Berufskunde (BK) Gipser-Trockenbauer/in

Der Beschäftigungsgrad kann ausgehandelt werden.

Ihre Aufgaben

- Sie unterrichten alle Fachbereiche der Berufskunde
- Sie erteilen einen kompetenzorientierten Unterricht auf Basis unseres Lehrplans (siehe smgv.ch/de/Berufsfachschule-Gipser).
- Sie erarbeiten im Team Schulunterlagen und Prüfungen und engagieren sich auch in Schulprojekten.

Ihr Profil

- Sie weisen eine abgeschlossene EFZ-Ausbildung Gipser/in-Trockenbauer/in sowie eine Weiterbildung als Projektleiter/in Gips-, Trockenbau- und Dämmtechnik mit eidg. Fachausweis oder Meister/in Gips-, Trockenbau- und Dämmtechnik mit eidg. Fachausweis SMGV/FREPP (oder gleichwertig) aus oder befinden sich aktuell in der Ausbildung dazu.
- Sie bringen die Bereitschaft mit, sich pädagogisch, didaktisch weiter zu bilden.
- Ihr Fachwissen basiert auf dem aktuellen Stand der Technik.
- Sie zeigen grosses Geschick im Umgang mit Lernenden.
- Sie sind eine kommunikative Persönlichkeit mit ausgeprägter Sozialkompetenz.

Unser Angebot

- Die Berufsfachschule bietet den familiären Rahmen für ein angeregtes Lernklima und eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen und der Schulleitung.
- Die Berufsfachschule befindet sich nahe beim Bahnhof Wallisellen.
- Die Anstellung ist befristet und lässt sich bei Eignung in eine unbefristete Anstellung überführen.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an den Rektor Christoph Roth, Telefon 043 233 35 71.

Senden Sie Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen mit Foto per E-Mail an christoph.roth@smgv.ch

SMGV Schweizerischer Maler- und Gipserunternehmer-Verband

Einfache und zeitsparende Lösung für Maler und Gipser:

Neu im
Fachhandel
erhältlich



Coltogum®

FUNKTIONIERT EINFACH

Ultra-Leichtspachtel:

Müheloses Spachteln und Schleifen.

Optimal für Schichtstärke von 0 bis 15 mm.

www.coltogum.ch

Jäggi-Pfluger feiert 175-jähriges Firmenjubiläum



Die Mitarbeitenden des Familienunternehmens in der fünften Generation – die sechste ist bereits dabei.

Am 17. Mai 2025 feiert die Jäggi-Pfluger AG in Fuluibach SO ihr 175-jähriges Bestehen. Im Rahmen eines Tages der offenen Tür haben Interessierte die Möglichkeit, einen Einblick in die Geschichte und das handwerkliche Können des Familienunternehmens zu erhalten.

Redaktion **Cornelia Sigris**
Bild **zVg**

Unter der Leitung von Hans-Rudolf Jäggi in der fünften Generation blickt die Jäggi-Pfluger AG auf eine lange Tradition zurück. Zum Jubiläum lädt das Unternehmen am 17. Mai 2025 dazu ein, die Entwicklung der letzten 175 Jahre zu entdecken und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Die Geschichte der Jäggi-Pfluger AG ist geprägt von traditionellem Handwerk und der Leidenschaft für Naturstoffe wie Kalk, Lehm und Gips. Schon der Grossvater des heutigen Geschäftsführers ging regelmässig zur Kalkgrube, um den Kalk zu löschen. In den letzten Jahren hat das Unternehmen verstärkt auf die Verwendung von natürlichen Baustoffen

gesetzt, da sie besonders gut geeignet sind, Feuchtigkeit zu regulieren und ein gesundes Raumklima zu schaffen. Hans-Rudolf Jäggi betont, dass Kalk- und Lehmputze heute eine immer wichtigere Rolle spielen.

Neben den klassischen Maler- und Gipserarbeiten hat sich die Jäggi-Pfluger AG auf innovative Techniken wie etwa den Hochleistungsdämmputz Aerogel spezialisiert, der auch in der Denkmalpflege Anwendung findet.

Das Herzstück des Unternehmens

Das Team des Unternehmens besteht aus 28 Mitarbeitenden in den Bereichen Malerei und Gipserei. Geschäftsführer Hans-Rudolf Jäggi, eidg. dipl. Stuckateurmeister, wird tatkräftig von Fredi Berli (Leiter Malerei) unterstützt. «Unsere Mitarbeitenden sind unser wertvollstes Gut», betont Jäggi. «Wir fördern die Eigenverantwortung und bieten Möglichkeiten zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung.»

Jährlich wird das Team durch ein bis zwei Lernende ergänzt, da die Nachwuchsförderung und Ausbildung von jungen Menschen für

den Maler- und Gipserbetrieb von grosser Bedeutung ist.

Was bedeutet die Jäggi-Pfluger AG für den aktuellen Geschäftsführer? «Ich lebe für die Familie und das Geschäft», sagt er und fährt fort: «Mein Wunsch ist es, dieses Handwerk weiter zu pflegen und einen gesunden Betrieb in die nächste Generation zu führen.» Mit seinen beiden Söhnen Finn und Noah steht die sechste Generation bereits in den Startlöchern. /

Tag der offenen Tür

Am 17. Mai 2025 öffnet die Maler- und Gipserwerkstatt Jäggi-Pfluger AG in Fuluibach anlässlich ihres 175-jährigen Bestehens ihre Türen.

www.jaeggipfluger.ch

Die junge Malergeneration übernimmt in Luzern



Der Vorstand der Luzerner Maler: Carlo Durrer, Josua Rieder, Alessia Colledani und Kosovë Dema (v. l.).

Alessia Colledani und Josua Rieder übernehmen das Ko-Präsidium der Luzerner Maler. Sie folgen auf Walter Wesseling, der den Verband mit innovativen Leistungen und jungen Berufsleuten in die Zukunft geführt hat. Geprüft wird ein Zusammenschluss der Malerunternehmerverbände in der Zentralschweiz.

Text **Brigitte Heinrich, Netzwerk**
Bilder **Natalie Boo, Aura**

Präsident Walter Wesseling konnte an der Generalversammlung des Malerunternehmerverbandes Luzerner Maler rund 50 Mitglieder, Partner und Gäste begrüßen. Darunter waren Silvia Fleury, die Direktorin des SMGV, und Jérôme Martinu, den Direktor des KMU- und Gewerbeverbands Kanton Luzern, sowie Vertreter von regionalen Branchenverbänden.

Nach einem von Corona geprägten Start seiner Präsidialzeit gehörten Nachwuchssorgen und das Fehlen von Berufsleuten zu den grossen Herausforderungen der letzten Jahre, sagte Wesseling. Zum Glück könne die Malerbranche – insbesondere in Luzern – auf viele Frauen zählen. Für die Zukunft des Malerhandwerks zeigt er sich zuversichtlich: «Die Nachfrage nach Wohnungen ist ungebrochen.»

Die Luzerner Maler wollen die Zukunft mit einem modernen Führungsmodell anpacken. Alessia Colledani, Inhaberin und Geschäftsführerin der Heini Bühlmann und Partner Maleratelier GmbH in Luzern, und Josua Rieder, Inhaber und Geschäftsführer der Castelli AG Luzern, vertreten die neue Malergeneration. Beide sind seit zwei Jahren Mitglied des Vorstands und werden den Verband nach ihrer an der Generalversammlung einstimmig erfolgten Wahl gemeinsam im Ko-Präsidium führen.

Das Jahr 2024 zeigte sich für den Verband farbig und vollgepackt mit Projekten und Veranstaltungen. So wurde gemeinsam mit dem SMGV eine TikTok-Nachwuchskampagne lanciert, mit der Stadt Luzern die Dienstleistung «Sprayfrei» aufgefrischt und auf «SRF Schweiz Aktuell» über Frauen im Malerberuf diskutiert.

Zusammenschluss wird geprüft

Beim Innerschweizerischen Malerunternehmerverband (IMV) stehen wichtige Themen auf der Agenda: Um den vielen Herausforderungen der Zukunft zu begegnen, prüfen die Zentralschweizer Malerunternehmerverbände einen Zusammenschluss. Wesseling und Rieder stellten die wichtigsten Eckwerte vor. Die Versammlung gab in einer Konsultativ-

abstimmung grünes Licht für weitere Vertragsverhandlungen.

Wesseling geehrt

Zum Schluss würdigte Vizepräsident Kosovë Dema den abtretenden Präsidenten Walter Wesseling für sein grosses Engagement zugunsten des Verbands und der Branche. Er habe gezeigt, wie wichtig es sei, Tradition und Innovation miteinander zu verbinden. Wesseling wurde von der Versammlung mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt. /



ONLINE

Weitere Bilder finden Sie im Online-Beitrag.



Zum Ehrenmitglied ernannt: Walter Wesseling mit Kosovë Dema (links) und Carlo Durrer (rechts).

Riesensache

Wir machen auch in deiner Nähe halt – sei dabei, wir laden dich herzlich ein!

Unsere Termine 2025

Donnerstag, 08.05.2025

Dienstag, 13.05.2025

Donnerstag, 22.05.2025

Donnerstag, 05.06.2025

Donnerstag, 26.06.2025

Donnerstag, 03.07.2025

Donnerstag, 21.08.2025

Donnerstag, 04.09.2025

Donnerstag, 11.09.2025

Donnerstag, 18.09.2025

Donnerstag, 25.09.2025

Sikkens Center Pfäffikon

Sikkens Center Winterthur

Sikkens Center Givisiez

Sikkens Center Gland

Sikkens Center Bern

Sikkens Center La Chaux-de-Fonds

Sikkens Center Buchs

Sikkens Center Thun

Sikkens Center St. Gallen

Sikkens Center Zürich

Sikkens Center Oberwil

www.sikkens-center.ch



Herbol

TOUR DER FARBE

VOLLE FARBKOMPETENZ VORAUS!



sikkens CENTER

Bildung & Karriere



Willkommen bei der Aus- und Weiterbildung!

Eine gute, zeitgemässe Bildung sichert die Zukunft der Maler- und Gipserberufe. Lesen und sehen Sie auf den nächsten Seiten, wie eine Zusatzlehre Gipser-Trockenbauer/in EFZ der Karriere einen Schub verleiht, welche Chancen die Gebäudehüllenplanung bietet und wer die ersten Dekorationsmaler/innen sind.

Zusatzlehre eröffnet neue Perspektiven

Text und Bild **Cornelia Sigrist**

Toni Lesaj und Michael Jost haben als gelernte Maler EFZ Erfahrung im Handwerk. Beide erbringen zudem Gipserleistungen auf Baustellen, allerdings ohne den Nachweis für qualifizierte Gipser-Fachleute. Hier eröffnet sich die Chance einer verkürzten Zusatzlehre zum Gipser-Trockenbauer EFZ.

Die Zusatzlehre (ZL) zum Gipser-Trockenbauer EFZ wird von der Berufsfachschule (BFS) Gipser in Wallisellen ZH angeboten und richtet sich an Erwachsene, die bereits eine Grundbildung im Baunebengewerbe haben. Christoph Roth, der Schulleiter der BFS Gipser, erklärt: «Von Amts wegen ist das eine sogenannte Lehrzeitverkürzung. Das bedeutet, die Auszubildenden können ins zweite Lehrjahr einsteigen und müssen das Fach Allgemeinbildung nicht mehr besuchen.»

Roth hebt hervor, dass für dieses Modell eine separate Klasse ohne Blockwochenunterricht geführt wird, damit die Zusatzlernenden nicht wochenweise im Betrieb abwesend sind und zu viel Praxiszeit verlieren. Zudem würden es die Zusatzlernenden schätzen, dass sie zusammen mit den erwachsenen Schülern der Nachholbildung nach Artikel 32 (siehe «Applica» 2 | 2025) die Schulbank drücken können.

Toni Lesaj (30) und Michael Jost (28) sind gelernte Maler EFZ und absolvieren die verkürzte Ausbildung zum Gipser-Trockenbauer EFZ, um ihre beruflichen Möglichkeiten zu erweitern. Auf gleiche Art können auch Gipser-Trockenbauer/innen EFZ zu Maler/innen EFZ werden.



Michael Jost (links) und Toni Lesaj.

Maler Jost macht die Zusatzlehre, weil ihn die Arbeit als Gipser ebenso fasziniert und er das breitere Aufgabenspektrum schätzt. «Man sieht oft schneller Ergebnisse», sagt er. Als Beispiel führt er an, dass ein Gipser «einen Raum halbieren kann, während der Maler «nur» Oberflächen beschichtet».

Lesaj entschied sich, den Gipserberuf von Grund auf zu erlernen, um seine Einsatzmöglichkeiten zu vergrössern. «Mit zwei Abschlüssen bin ich flexibler – gerade im Winter, wenn es als Maler weniger Aufträge gibt», erklärt er. Zudem seien auch die Weiterbildungsmöglichkeiten seiner Meinung nach umfangreicher.

Im Vergleich zur praktischen Arbeit, die den beiden Malern wegen ihrer Erfahrung leichter fällt, stellt die theo-

retische Ausbildung eine Herausforderung dar. Besonders das lange Sitzen im Unterricht und das Planlesen sind ungewohnt. «Gipser müssen eine Decke herunterhängen oder einen Lampenausschnitt planen können. Dafür braucht es räumliches Vorstellungsvermögen», erklärt Jost. Seine Arbeitskollegen hätten ihm jedoch versichert, dass das Planlesen und die räumliche Vorstellung mit der Zeit einfacher würden.

Abschluss bringt neue Aufgaben

Die Zusatzlehre bietet nicht nur die Vertiefung und Erweiterung der bereits vorhandenen Fähigkeiten und Kenntnisse, um beruflich voranzukommen, sondern erweitert auch die Perspektiven. Mit dem erfolgreichen Abschluss zum Gipser-Trockenbauer mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis wird es möglich, neue Aufgaben

zu übernehmen und sich in anderen Bereichen zu spezialisieren. Beide Auszubildenden haben auch schon klare Ziele für ihre Zukunft: Lesaj strebt die Position des Vorarbeiters an, während Jost sich bis zum Projektleiter weiterbilden möchte.

Karriereschritt im Ausbaugewerbe

Schulleiter Christoph Roth sieht in der Zusatzlehre zum Gips-Trockenbauer eine wertvolle Möglichkeit für Handwerker, ihre Karriere im Ausbaugewerbe voranzutreiben. Er bezeichnet die Ausbildung gerne als eine «Kaderschmiede».

Auch wenn diese Zweitausbildung anstrengend und mit Lohneinbussen verbunden ist, glauben sowohl Toni Lesaj als auch Michael Jost an den Wert des Aufwands. «Wenn handwerkliches Talent vorhanden ist, lohnt es sich», sagt Jost abschliessend und empfiehlt anderen unbedingt, den Schritt zur Zusatzlehre zu wagen. /

Verkürzte Lehre zur/zum Gips-Trockenbauer/in EFZ

Die verkürzte Lehre beziehungsweise Zusatzlehre (ZL) ist für Personen gedacht, die bereits eine Lehre absolviert haben – idealerweise in der Baubranche – und den eidgenössischen Fähigkeitsausweis Gips-Trockenbauer/in erlangen möchten.

Die Schulpflicht wird in 12 Wochen zu je 2 Tagen pro Lehrjahr erfüllt (in der Regel dienstags und mittwochs). Der Unterricht umfasst die gesetzlich vorgeschriebenen Lektionen im Fach Berufskunde. Die Lernenden haben keine Lektionen im Fach Allgemeinbildung. Sie besuchen pro Lehrjahr einen überbetrieblichen Kurs (üK), der 12 Tage dauert.

Nach bestandenem Qualifikationsverfahren (QV) erhalten die Lernenden das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ).



ONLINE 
Weitere Informationen
finden Interessierte
online. www.smgv.ch

ANZEIGE



Ein grosser Schritt

IN RICHTUNG NACHHALTIGE ZUKUNFT MARMOtherm Circle + MW-Eco 034

Mit **MARMOtherm Circle** können alle Bestandteile nach dem Rückbau sortenrein getrennt und wiederverwertet werden.

MARMORAN

Total Facading



Unsere nachhaltigste Mineralwolle-Dämmplatte
MW-Eco 034

- Zu 80% aus recyceltem Glas und unendlich oft recycelbar
- Hergestellt in der Schweiz mit Strom aus Wasserkraft
- Gütesiegel eco1

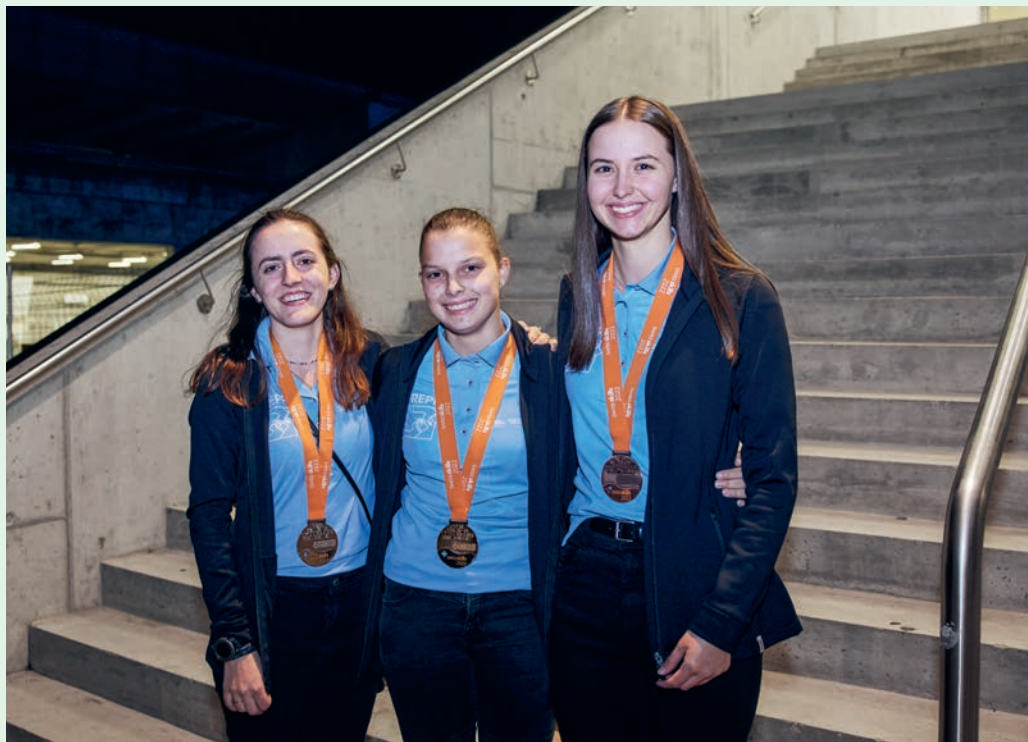


Mehr Infos
zu den
Produkten
finden
Sie hier.

www.ch.weber



Jungmaler/innen mit Talent und Kreativität gesucht!



Die Besten der SwissSkills 2022 (v. l.): Sabrina Bosshard (2. Platz), Alexandra Höhener (1. Platz) und Carmen Bircher (3. Platz).

In rund fünf Monaten starten die SwissSkills – das Maler- und das Gipsergewerbe sind dabei! Am 5. Juli 2025 können sich interessierte Nachwuchsmaler/innen aus erster Hand über eine Teilnahme an den Berufsmeisterschaften informieren.

Text und Bild **SMGV**

Von 17. bis 21. September 2025 messen sich über 1100 Jungtalente in mehr als 90 Berufen auf dem Bern-Expo-Areal. Auch der Gipser- und der Malernachwuchs zeigen an den Schweizer Berufsmeisterschaften SwissSkills, wie spannend und vielseitig ihr Handwerk ist.

Damit möglichst viele talentierte Lernende von dieser einmaligen Chance erfahren, bitten wir unsere Mitglieder, den SMGV zu unterstützen, indem sie ihre talentierten Jungmaler/innen über die SwissSkills informieren und zu einer Teilnahme motivieren.

Die SwissSkills bieten jungen Berufsleuten eine einzigartige Plattform, um ihr Können unter Beweis zu stellen und sich mit den Besten ihres Fachs zu messen. Die besten Maler/innen und Gipser-Trockenbauer/innen haben zusätzlich die Möglichkeit, sich für die internationalen Wettkämpfe EuroSkills und WorldSkills zu qualifizieren.

Voraussetzungen für Teilnahme

Besonders talentierte Malerlernende können sich für die Infoveranstaltung am 5. Juli 2025 um 10 Uhr in der Verbandszentrale in Wallisellen ZH anmelden. An diesem Termin erhalten sie alle wichtigen Informationen zur Teilnahme an den SwissSkills und den Weg zu einer möglichen internationalen Karriere. Die Voraussetzungen für eine Teilnahme an den SwissSkills sind:

- Qualifikationsverfahren (QV) zwischen 2023 und 2025 absolviert
- Gesamtnote 5 oder höher im QV
- Jahrgang 2004 oder jünger.


Der SMGV bittet seine Mitglieder, ihre talentierten Lernenden zu ermutigen, sich anzumelden! Die Anmeldung kann per E-Mail oder Post erfolgen. Das entsprechende Anmeldeformular ist über den QR-Code verfügbar.

Wichtige Termine

- Infoveranstaltung: Samstag, 5. Juli 2025, in Wallisellen
- Vorausscheidung: Samstag, 19. Juli 2025, in Wallisellen
- Vorbereitungstraining: Montag, 11., bis Freitag, 15. August 2025, in Wallisellen
- SwissSkills 2025: 17. bis 21. September 2025 in Bern (BernExpo).

Für die Gipser-Trockenbauer/innen, die an den SwissSkills teilnehmen, wird ein anderes Auswahlverfahren durchgeführt. /



ANMELDUNG 
QR-Code scannen
und mit dem Formular
anmelden!

«Gebäudehüllenplanung ist unheimlich spannend»

Derzeit läuft der erste Lehrgang Gebäudehüllenplaner/in. Einer der Teilnehmer ist Patrik Gätzi. Im Interview schildert er seine Eindrücke.

Interview **Raphael Briner**

Bild **zVg**



Patrik Gätzi, Leiter Technik der DAW Schweiz AG.

«Applica»: Herr Gätzi, warum soll eine Fachkraft aus dem Gipsergewerbe den Lehrgang Gebäudehüllenplaner/in besuchen?

Patrik Gätzi: Die Gebäudehülle ist spannend mit ihren verschiedenen Aspekten an der Fassade und am Dach. Wir stellen leider fest, dass es an der Gebäudehülle viele Schäden hat. Diese sind oft die Folge von mangelndem Fachwissen. Der Lehrgang vermittelt dieses Wissen, was einem die Sicherheit gibt, dass alles nach den geltenden Normen und dem Stand der Technik ausgeführt wird. So werden Schäden vermindert.

Welche Eigenschaften muss jemand mitbringen, um die Weiterbildung erfolgreich absolvieren zu können?

Eine solides Grundfachwissen in seinem Handwerk, Interesse an der Gebäudehülle und an den daran beteiligten Gewerken. Man muss zudem strukturiert arbeiten können von der Planung bis zur Ausführung.

Was lernt man?

Wir schauen verschiedene Systeme und Aufbauten an und vertiefen die entsprechenden Fachkenntnisse. Besonders beachten wir die Schnittstellen an den Anschlüssen. Es geht

dabei einerseits um die Planung und andererseits um die korrekte Umsetzung. Als Gebäudehüllenplaner ist man an der zentralen Schnittstelle für die richtige Planung und Koordination.

Was ist Ihr persönlicher Eindruck vom Lehrgang?

Wenn man als Gebäudehüllenplaner in einem Projekt von Anfang bis Schluss dabei ist, kann man sehr viele Themenbereiche anschauen, diskutieren und Lösungen finden. Es gibt keinen Standard, jedes Projekt ist individuell. Das ist unheimlich interessant. Zudem sind Spezialisten aus verschiedenen Berufsgattungen beteiligt. Es ist sehr spannend, die verschiedenen Eindrücke und das Fachwissen aufzunehmen und nachher für die Umsetzung zu nutzen. Es ist sicher etwas vom Wichtigsten, dass man im Lehrgang ein Netzwerk aufbauen kann.

Lohnt es sich für Gipserunternehmen, einen Gebäudehüllenplaner zu beschäftigen?

Das Unternehmen kann gewisse Aufgaben in der Planung übernehmen. Das kann sich sehr lohnen, denn so kann es nicht nur in der Ausführungsphase Einfluss auf die Qualität ausüben, sondern schon in der Planungsphase. Damit steigert das Unternehmen nicht nur die Qualität, sondern auch die Wertschöpfung von der Planung bis zur Ausführung. /



ONLINE



Weitere Inhalte zum Thema finden Sie im Online-Beitrag.

Kurs Gebäudehüllenplaner/in

Die Baubranche benötigt kompetente Fachpersonen, die in Bauprojekten die qualitativ einwandfreie Ausführung von Gebäudehüllen sicherstellen.

Deshalb hat der SMGV mit Partnern den neuen Beruf Gebäudehüllenplaner/in entwickelt.

Der nächste Kurs startet Ende August 2025.

www.gebaeudehuelenplaner.swiss

Dekorationsmalerei: Pioniere bekommen ihr Diplom

Der erste Lehrgang für Dekorationsmaler/innen SMGV ist abgeschlossen. Im Haus der Farbe in Zürich haben die Absolventinnen und Absolventen ihren Erfolg gefeiert.

Text und Bilder **Raphael Briner**

«Ich habe im Lehrgang motivierte und glückliche Gesichter beobachtet», sagt Fabienne Sutter Sogo. Die Leiterin Bildung des Haus der Farbe eröffnet die Diplomfeier Dekorationsmaler/in mit einer kurzen Ansprache.

Es sei schön, dass sich etwas entwickelt habe in diesem ersten Lehrgang. Die Absolventinnen und Absolventen hätten gelernt, Sachen anzuschauen und den Blick fürs Detail gefunden. Jeder Gegenstand sei ein Fundus für neue Kreationen. «Das bleibt fürs Leben.»

Vergoldete Kassenbon-Rolle

Marcella Wenger-Di Gabriele, die Institutsleiterin, dankt den Lehrgangsleitern David «Dave» Keist und Dominic Niederberger und hängt ihnen eine «Medaille» um. Diese hat sie selber gefertigt, indem sie die Schnittkanten einer Kassenbon-Rolle vergoldete. «Ihr Abschluss soll der Anfang



Auf einem goldenen Weg: Jesse Ramsauer, Frieda Gysin, Deborah von Allmen, Vanessa Ribeiro Pereira, Alina Studer, Andrea Jud, Arne Baurecker (kniend) und Luca Cocchiero (v. l.).

eines goldenen Wegs sein», sagt Wenger-Di Gabriele an die Diplomierten gerichtet. Weil sie eine Pilotklasse gebildet hätten, sei das gegenseitige Vertrauen entscheidend gewesen. Und: «Ihr Feedback war wichtig, wir haben es weitergegeben.» Damit sei die Fährte gelegt worden für alle, die sich künftig in Dekorationsmalerei weiterbildeten. Der zweite Lehrgang hat bereits begonnen.

Dave Keist erinnert daran, dass in der Mitte des 20. Jahrhunderts die letzte Schule für Dekorationsmalerei in der Schweiz ihre Tore geschlossen hat. «Damit ist ein Loch in dieser Fachrichtung entstanden.»

Ein Loch gestopft

Um dieses zu stopfen, wurde der neue Lehrgang ins Leben gerufen. Die Teilnehmenden hatten sehr unterschiedliche Hintergründe und Berufserfahrungen aus diversen Fachrichtungen. Eine Person nahm die Weiterbildung nur ein Jahr nach dem Abschluss Maler/in EFZ in Angriff. «Und nun präsentieren Sie solche Arbeiten!», sagt Keist mit Bewunderung.

Nach den Reden erhielten die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen Diplome und Geschenke aus der Hand von Dominic Niederberger, Vera Vogelsanger vom Haus der Farbe und Natalie Kunz, der Leiterin des SMGV-Ausbildungszentrums Maler und Gipser in Wallisellen. /



Besichtigung der Abschlussarbeiten vor der Feier.

Mit dem Blick fürs Detail

Die Abschlussarbeiten der frischgebackenen Dekorationsmaler/innen zeigen Techniken wie Marmorimitation, Vergolden, Illusionsmalerei, Lasurtechnik, Maserierung und Grisaillemalerei.

(Bilder: Haus der Farbe)



Deborah von Allmen



Arne Baurecker



Luca Cocchiero



Jesse Ramsauer



Vanessa Ribeiro Pereira



Andrea Jud



Alina Studer



Frieda Gysin

Informationsveranstaltung Weiterbildungen Maler/Gipser

Für Maler/innen und Gipser-Trockenbauer/innen gibt es sehr viele Karrierewege. Der Infoabend am 16. Mai 2025 in Wallisellen bietet einen Überblick.

Text und Bild **SMGV**

Das Ausbildungszentrum SMGV führt zusammen mit anderen Bildungsinstitutionen eine Informationsveranstaltung für alle durch, die an folgenden Weiterbildungen interessiert sind. Willkommen sind auch Lehrkräfte und alle anderen Interessierten.



Weiterbildungswillige können einen Überblick gewinnen und ihre Zukunftsperspektiven entdecken.

SMGV

- Dekorationsmaler/in
- Baustellenleiter/in
- Projektleiter/in Farbe
- Malermeister/in
- Vorarbeiter/in Gips- und Dämmtechnik
- Projektleiter/in Gips- und Dämmtechnik
- Stuckateurmeister/in

Haus der Farbe

- Farbgestalter/in am Bau
- Gestalter/in im Handwerk
- Gestaltungsexperte/in im Handwerk
- Dekorationsmaler/in SMGV

Sanu Future Learning

- Baubiologe/in
- Experte/in für gesundes und nachhaltiges Bauen

Handwerk in der Denkmalpflege

- Handwerker/in in der Denkmalpflege

Schweizerische Textilfachschule

- Interior Designer/in
- Farbdesigner/in

Höhere Fachschule Südostschweiz

- Fachperson Lehmabau

Verband für Bautenschutz

- Bautenschutz Fachfrau/Fachmann

Freitag, 16. Mai 2025, 18 Uhr, beim Schweizerischen Maler- und Gipser-Unternehmer-Verband SMGV, Oberwiesenstrasse 2, 8304 Wallisellen – Weber-Forum. /



ANMELDUNG

Weitere Infos via QR-Code. Anmeldung ist erwünscht.

ANZEIGE

Weiterbildung

Experte / Expertin für gesundes und nachhaltiges Bauen mit eidg. Diplom

Baubiologe / Baubiologin mit eidg. Fachausweis

Jetzt anmelden!

sanu.



monatliche Infoveranstaltungen

 sanu.ch/bauinfo

Jordan Kouto, Projektleiter
jkouto@sanu.ch
032 322 14 33

MALERBERUFE

Baustellenleiter/in SMGV/Frepp

Maler und Malerinnen mit dem verbands-internen Diplom Baustellenleiter/in SMGV/Frepp sind qualifizierte Fachleute für die Organisation einer Baustelle. Sie sind in der Lage, eine Gruppe anzuleiten und zu führen.

Basel, Frick, Itingen
(MFS Nordwestschweiz)

01.08.2025–31.07.2026

Bern

11.08.2025–01.04.2026

Zürich

21.08.2025–20.03.2026

Wallisellen

25.09.2025–31.05.2026

Sulgen

01.10.2025–31.05.2026

Goldau

23.10.2025–31.03.2026

Malermeister/in

Maler und Malerinnen mit dem eidgenössischen Diplom Malermeister/in verfügen über Fach- und Führungskompetenzen, um in ihrem Beruf den höheren Ansprüchen des oberen Kaders zu genügen und als Unternehmer/in einen Betrieb zu führen. Die Weiterbildung umfasst 1680 Lektionen und ist in 11 Themenbereiche gegliedert. Sie schliesst mit einer schriftlichen Diplomarbeit sowie einer praktischen Prüfung ab.

Sulgen, Wallisellen

01.08.2025–31.07.2026

Bern

11.08.2025–30.06.2026

Zürich

21.08.2025–10.07.2026

GIPSERBERUFE

Vertiefung ÜK1-Lernstoff, Vorbereitung ÜK2

Dieser Kurs vertieft die bereits gelernten ÜK1-Inhalte und bereitet die Lernenden optimal auf den ÜK2 vor. So werden Wissenslücken geschlossen und die Lernenden können mit der notwendigen Sicherheit den ÜK3 antreten. Der Kurs empfiehlt sich besonders für die Lernenden, die den ÜK 1 nicht mit einem genügenden Kompetenznachweis abschliessen konnten.

Wallisellen

07.–11.07.2025

Vorarbeiter/in Gips- und Dämmtechnik SMGV

Vorarbeiter/innen Gips- und Dämmtechnik SMGV montieren vornehmlich Trockenbau- sowie Dämmsysteme und führen anspruchsvolle Verputz- und Stuckaturarbeiten aus in den Bereichen Neubau, Umbau und Werterhaltung. Auf der Baustelle vertreten sie die Interessen des Gipsunternehmens.

Wallisellen

01.08.2025–31.07.2026

(provisorische Daten)

Projektleiter/in Gips- und Dämmtechnik

Projektleiter/innen Gips- und Dämmtechnik setzen die Möglichkeiten und Vorteile der Gips-, Trockenbau- und Dämmtechnik bei Neu- und Umbauten sowie Renovationen optimal ein.

Sie führen Mitarbeitende und Lernende in Arbeiten ein und überwachen deren Ausführung.

Wallisellen

01.08.2025–31.07.2026

(provisorische Daten)

MALER- UND GIPSERBERUFE

Anschlagen von Lasten und Anschlagmittel

Gemäss Artikel 2 der Kranverordnung müssen alle Personen ausgebildet werden, welche die Lasten am Kran anschlagen. Unter diese Ausbildungspflicht fallen Krane der folgenden Kategorien:

- Fahrzeugkrane wie Autokrane, Mobilkrane, Raupenkrane, Anhängerkrane mit Seilwinde
- ausgerüstete Schienenkrane und Teleskopstapler sowie Lastwagenladekrane mit einem Lastmoment von > 400 000 Nm oder Auslegerlänge von > 22 m
- Turmdrehkrane wie Obendreher-, Untendreher- und Wippkrane
- Übrige Krane wie Portalkrane, Brückenkran, Auslegerkrane, Drehkrane, ohne Seilwinde ausgerüstete Schienenkrane und Teleskopstapler sowie Lastwagenladekrane mit einem Lastmoment von < 400 000 Nm und Auslegerlänge < 22 m

Sursee

07.05.2025

Effretikon

09.05.2025

Arbeitssicherheit am und auf dem Gerüst

Investieren Sie in die Sicherheit Ihres Teams und Ihrer Baustelle! Ein sicherer Arbeitsplatz steigert nicht nur die Produktivität, sondern auch das Wohlbefinden Ihrer Mitarbeitenden. Das sichere und korrekte Arbeiten am und auf dem Gerüst (oder der Leiter) ist von grosser Wichtigkeit. Dieser spezielle Kurs vermittelt den Mitarbeitenden das nötige Wissen und die Fähigkeiten, Unfälle am und auf dem Gerüst zu vermeiden und das gesetzeskonforme Verhalten in der Praxis anzuwenden.

Uzwil

14.05.2025

Umgang mit Strom auf der Baustelle

Als Gipser/in oder Maler/in hat man auf der Baustelle bei Neubau und Sanierungen Bedarf an Energie und dadurch Kontakt mit ungesicherten Stromquellen, die eine Gefährdung darstellen können. Die Handhabung und Pflege von stromabhängigen Geräten und Maschinen will gelernt sein und der Umgang mit Krisensituationen rund um den Strom ist eine Herausforderung.

Wallisellen

22.05.2025

Gebäudehüllenplaner/in HFP

Gebäudehüllenplanerinnen und Gebäudehüllenplaner sind Fachpersonen für die Planung und Realisierung von umfassenden Gebäudehüllen oder auch Teilen einer Gebäudehülle im Rahmen von Neu- und Umbauten. Mit ihrem branchenübergreifenden Fachwissen haben sie einen besonderen Fokus auf relevante Übergänge zwischen Gebäudeteilen (siehe auch Seite 55).

Uzwil, Lostorf und Wallisellen

01.08.2025–31.07.2026



KURSE ONLINE

Das gesamte Kursangebot und detaillierte Infos finden Sie bei uns auf der SMGV-Website smgv.ch/de/kurse



Die Wohnhäuser an der Eibenstrasse in Frauenfeld nach der Sanierung.

Eine Sanierung im Sinne der Natur

Text und Bilder **Karl Bubenhofer AG**

An der Eibenstrasse in Frauenfeld sind drei Wohnhäuser nicht wiederzuerkennen. Die aussergewöhnliche Gestaltung und die perfekte Einbettung in die Umgebung sind kein Zufall, sondern das Resultat monatelanger Planung und professioneller Zusammenarbeit von aufeinander abgestimmten Experten. Die Mission: allgemeine Sanierung und energetische Ertüchtigung der Gebäudehülle.

Wenn man vor den sanierten Wohnblocks aus den 1970er- beziehungsweise 1980er-Jahren an der Eibenstrasse steht, weiss man: Hier steckt ein Konzept dahinter, das viel mehr im Sinn hatte als «nur» die Gebäudehülle zu dämmen. Die Bauherrschaft zeigte sich innovativ und nachhaltig. Sie hatte zum Ziel, den Gebäuden eine Identität zu verleihen und diese farblich in die Umgebung einzubetten.

Ein Konzept der besonderen Art

Offene Räume, mehr Licht, eine bessere Orientierung. Mit Farben eine Identität schaffen, ohne Unruhe reinzubringen. Die Gebäude neu gliedern, neue Elemente einfliessen lassen. Die Umgebung ins Konzept einbetten und dabei die Biodiversität berücksichtigen. So sah die spannende Aufgabe aus. Das Architekturbüro Schoch-Tavli Architekten nahm diese Herausforderung an und holte sich die dafür richtigen Partner ins Boot. Auf der Suche nach Lösungen für die Umsetzung ihres Konzeptes wurden die Architektinnen und Architekten auch von



Die Gebäude haben eine Identität verliehen bekommen.

Eingesetzte Kabe-Produkte

- **Dämmstoff:**
Wancortherm 33 Compact PRO
- **Klebe-/Einbettmörtel:**
Lawastar plus Polymörtel light
- **Deckputz:**
Wancodur Deckputz Voll 1.5 / 3 mm AS-Protect
Wancolith Deckputz Voll 1.5 / 3 mm / 4-6 mm AS-Protect
- **Farbanstrich:**
Wancodur NIRtherm Farbe AS-Protect
Wancolith Farbe AS-Protect
- **Farbtöne:**
Wancodur NIRtherm: KB374
WancolithFarbe: KB249 / KB416 / KB418 / weiss

einem Referenzobjekt mit einem speziellen zweifarbigen Putz der Karl Bubenhofer AG inspiriert. Das war der Anfang einer vorbildlichen, professionellen Partnerschaft. Die Karl Bubenhofer AG lieferte für dieses Projekt die komplette Systemlösung der verputzten Aussenwärmendämmung. Auch der Projektleiter und ausführende Unternehmer, Daniel Fröhli, zeigt sich zufrieden mit seiner Wahl: «Die Karl Bubenhofer AG ist nicht umsonst mein Hauptlieferant, wenn es um Aussendämmung geht. Ich weiss, was ich bekomme, wenn ich einen Auftrag verlege – das ist in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich.»

Die neuen, viel grösseren, rostroten Balkone sind ein klarer Eyecatcher, der die dazu passenden Fenster farblich perfekt ergänzt. Teil des einzigartigen Konzepts sind auch die verschiedenen Fassadenfarben, die für jeden Wohnblock individuell gestaltet wurden, perfekt aufeinander abgestimmt sind und bis ins Treppenhaus reichen. Ins Projekt wurden unterschiedliche Strukturen sowie verschiedene Materialdicken und Arbeitstechniken eingebracht, die allesamt sehr stimmig sind. «Wir haben uns viele Gedanken zum Farb- und Strukturkonzept gemacht. Mit der Karl Bubenhofer AG fanden wir einen zuverlässigen Partner, der unsere Vor-



Zustand vor der Sanierung.

stellungen genau so umsetzen konnten», sagt Sara Rigor, projektverantwortliche Architektin bei Schoch-Tavli Architekten. Es seien natürlich einige Muster und Visualisierungen nötig gewesen, aber am Schluss habe das Resultat zu 100 Prozent gestimmt.

Die Herausforderungen

«Die Brandschutzanforderungen müssen bei Gebäuden mittlerer Höhe berücksichtigt werden», sagt Roman Brunner vom Produktmanagement der Karl Bubenhofer AG. Insbesondere beim jüngsten der drei Gebäude bestand die Aufgabe darin, die vorhandene, brennbare Dämmung im Sinne der Nachhaltigkeit nicht zu entfernen, sondern beim Anbringen der neuen, nicht brennbaren Dämmung zu integrieren. Bevor das zusätzliche, 10 Zentimeter dicke mineralische Fasadendämmsystem angebracht werden konnte, musste ein Brandriegel eingebaut werden, der dazu dient, den Brandüberschlag zu verzögern.

Um das gewünschte Farbkonzept umsetzen zu können, wurde die Funktionstauglichkeit dunkler Fassaden primär anhand des sogenannten TSR-Werts beurteilt. TSR steht für «Total Solar Reflectance». Dieser Wert gibt an, wie viel Solarstrahlung eine Oberfläche tatsächlich reflektieren kann und wie warm oder kalt sie demnach

ist. Den TSR-Wert bestimmt die Karl Bubenhofer AG mit einem UV-VIS-NIR-Spektroskopie-Messgerät.

Viel bewegen und verändern

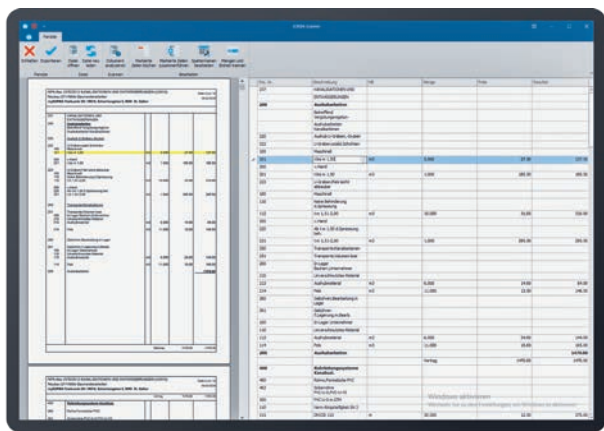
Diese Sanierung im grossen Stil zeigt, wie viel man bewegen und verändern kann, wenn man die vielfältigen Möglichkeiten ausschöpft und sich intensiv mit einem Projekt beschäftigt. Auch zählt es sich aus, mit Konsequenz an ein Sanierungsprojekt zu gehen und sämtliche Details zu berücksichtigen.

So war es möglich, den Energieverbrauch von ungefähr 74 kWh/m² auf zirka 27 kWh/m² zu reduzieren. «Dass nach einer Sanierung ein Gebäude so herausragend wird und so schön in die Umgebung eingebettet ist, ist wirklich aussergewöhnlich. Wir freuen uns, Teil des Projekts gewesen zu sein», sagt Robert Aerne, der das Projekt als Fachberater der Karl Bubenhofer AG begleitet hat, abschliessend. /



Während der Sanierungsphase.

Sorba Scanning – die smarte Lösung für den Devis-Import



Die Scanning-Lösung in mySorba bietet eine zeitsparende Alternative zur manuellen Dateneingabe. Bild: zVg

(Sorba) Mit Sorba Scanning präsentiert das Schweizer Softwareunternehmen Sorba EDV AG eine innovative Funktion zur effizienten Erfassung von Leistungsverzeichnissen. Egal ob auf Papier, als PDF oder Excel – das neue Modul erkennt und verarbeitet Eigentext-Devis automatisiert und nahtlos in MySorba.

Effizienz und Zeitersparnis stehen im Fokus: Durch den digitalen Import entfällt das mühsame manuelle Abtippen, wodurch Fehler reduziert und der gesamte Prozess beschleunigt werden. Die automatische Texterkennung identifiziert Spalten und Titel präzise, sodass die Daten sofort weiterverarbeitet werden können.

Vielseitige Lösung

Vielseitige Bearbeitungsmöglichkeiten runden das neue Modul ab: Dokumente zusammenführen, Kommentare hinzufügen oder Zeichnungen integrieren – all das ist möglich. Die perfekte Lösung für einen flexiblen und effizienten Workflow.

Das Scanning-Modul von Sorba ist bald verfügbar. Jetzt unverbindlich auf der Website registrieren, um bei der Veröffentlichung informiert zu werden. Link siehe unten. /

Sorba EDV AG

T 071 224 00 00

www.sorba.ch/scanning

FSC-zertifiziertes Glattvlies StoTap Evo



Das Glattvlies StoTap Evo ist eine innovative Lösung für nachhaltiges Bauen. Bild: zVg

(Sto) Technisch top, ästhetisch und nachhaltig: Diese Vorgaben galten für die Entwicklung des neuen Glattvlieses StoTap Evo. Das umweltfreundliche Polyester-Zellulose-Vlies von Sto besteht überwiegend aus nachwachsenden Zellstoffen und trägt das FSC-Mix-Label (Lizenzcode FSC-C204038), was bedeutet, dass mindestens 70 Prozent des Holzes aus FSC-zertifizierten Wäldern stammen. Zudem ist das Vlies schadstoff- und emissionsarm sowie als derzeit einziges Polyester-Zellulose-Vlies mit dem Siegel des TÜV Süd ausgezeichnet.

Auch bei der Verpackung geht Sto neue Wege: Der Karton besteht aus Recyclingmaterial und eine umweltfreundliche Papierbänderole um die Rolle ersetzt die früher übliche Kunststoffolie.

Erhältlich in verschiedenen Formaten

Technisch überzeugt das dimensionsstabile, vorpigmentierte Vlies ebenso: Es überbrückt Spannungen im Untergrund und eignet sich so besonders für Sanierungen. Exakte Schnittkanten sorgen für perfekte Stösse, die glatte Oberfläche nimmt den Kleber gut auf, der Farbauftrag erfolgt einfach, gleichmässig und führt in Kombination mit dem passenden Schlussanstrich zu einem homogenen Finish.

Verschiedene Rollenformate sind erhältlich: 0,75 Meter breit (optimal für Tapeziergeräte) und mit 1,00 Meter Breite auch als Jumborolle mit 100 Metern Laufweite. Das rationalisiert die Arbeit, da Rollenwechsel entfallen – und spart weitere Verpackung. /

Sto AG

T 044 851 53 53

www.sto.ag

Schimmelbeseitigung leicht gemacht



Die Vivo-Antischimmel-Streichfolie von Redstone ist einfach in der Handhabung. Bild: zVg

(HGC) Das deutsche Traditionsunternehmen Redstone ist spezialisiert auf Schimmelbeseitigung, Feuchtesanierungen und Innendämmungen. 2024 übernahm Protektor die Redstone-Verkaufsrechte und wählte die HGC als exklusiven Vertriebspartner für die Schweiz.

Redstone-Produkte sind besonders effektiv bei der Sanierung von Wasserschäden und der Bekämpfung von gesundheitsschädigendem Schimmel in Innenräumen. 40 Prozent des Problems entstehen durch falsches Lüften oder eine Kombination aus falschem Lüften/Heizen und Baumängeln. Die restlichen 60 Prozent (!) resultieren ausschliesslich aus Baumängeln.

Auf die Konzentration kommt es an

Schimmelpilze sind weit verbreitet und stellen nicht grundsätzlich eine Gefahr dar; ihre Gefährlichkeit hängt von der Konzentration ab. Bei starkem Befall muss der Pilz samt Sporen entfernt werden. Früher wurden dafür chlorhaltige Chemikalien genutzt, heute kommen umweltverträgliche Biozide zum Einsatz.

Eine praktische Lösung ist die Vivo-Antischimmel-Streichfolie von Redstone. Sie ist flüssig und wird mit einem Roller aufgetragen (Verbrauch zirka 150 bis 300 ml/m²). Ist die Folie getrocknet, lässt sie sich zusammen mit dem Schimmel ganz einfach von Hand abziehen und entsorgen. /

HGC

T 044 296 62 11
www.hgc.ch

ANZEIGEN

SOVADIS

Unsere Mandantin ist ein profitabler Malerbetrieb mit unter 10 Mitarbeitenden, Standort Kanton Aargau. Die Firma ist vor allem im Umbau und in der Sanierung tätig, dies bei Privatkunden, Firmen und der öffentlichen Hand. Wir suchen:

Käufer profitable Malerfirma

Firmenprofil

Das Unternehmen ist langjährig etabliert, regional verankert und hat einen breiten Kundenstamm. Sie können hier auf eine gute Auftragslage, motivierte, gut ausgebildete Mitarbeiter und auf einen Betrieb mit guter Reputation bauen. Die Firma ist in den Segmenten Malerei, Tapezieren und Schutzanstriche tätig. Der Betrieb erledigt zudem Arbeiten in der Fassaden- und Netzsanierung und macht kleinere Gips-, Abrieb- und Spritzarbeiten.

Angebot

Es stehen 100% der Anteile zum Verkauf. Die Firma kann als selbständige Einheit weitergeführt oder in einen anderen Betrieb integriert werden. Eine geordnete Übergabe wird zugesichert.

Preis CHF 300'000 / Eigenkap. Bedarf 120'000

Kontakt: reto.schoch@sovadis.ch. ID 0341

SOVADIS GmbH • Hauptstrasse 73 • 4528 Zuchwil
032 672 15 15 • info@sovadis.ch • www.sovadis.ch

Als innovatives Malergeschäft sind wir auf der Suche per sofort oder nach Vereinbarung nach einem motivierten

Maler Vorarbeiter SMGV 100%

Unsere Erwartungen:

- Ausführen von Malerarbeiten und koordinieren der Baustellen
- Selbstständiges Führen der Mitarbeiter
- Koordination der Materiallieferungen/Materialbestellungen
- Assistent der Geschäftsleitung

Ihr Profil:

- Maler Vorarbeiter mit mehrjähriger Erfahrung
- Zuverlässig, selbstständig, ziel- und lösungsorientiert
- Interessiert an der Weiterentwicklung unserer Firma
- Gute Deutschkenntnisse
- Besitz des Führerausweis Kat. B (zwingend)

Wir bieten Ihnen eine familiäre Arbeitsatmosphäre, überdurchschnittliche Entlohnung und attraktive Arbeitsbedingungen wo Selbstständigkeit und Kreativität gefördert werden.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen gerne per E-Mail an info@malerroelli.ch oder kontaktieren Sie uns.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Christoph Röllli Malergeschäft AG

Hinterbergstrasse 56
6313 Steinhausen
Telefon 041 741 08 14
info@malerroelli.ch

Praktische Helfer für unterwegs

Drei durchdachte Produkte bieten Alltagslösungen: Eine blaue Parkscheibe sorgt auch für freie Sicht, ein Thermobecher hält Getränke auf der idealen Temperatur und eine Auto-Frontscheibenabdeckung schützt zuverlässig. /



Personalisierbare Parkscheibe

Artikelnummer: 9802

Die Parkscheibe mit «Malergipser»-Logo (D/F/I) kann mit Firmenaufkleber personalisiert werden und enthält Eiskratzer, Wasserabstreiflippe, Einkaufswagen-Chip und Reifenprofilmesser.

Mitgliederpreis: CHF 4.90

Nichtmitgliederpreis: CHF 6.55



Auto-Frontscheibenabdeckung

Artikelnummer: 9828

Die silberne Auto-Frontscheibenabdeckung verfügt über das «Malergipser»-Logo in Blau. Sie besteht aus Luftpolsterfolie (300 g/m²) mit Alubeschichtung und hat die Masse 175 x 75 cm.

Mitgliederpreis: CHF 15.20

Nichtmitgliederpreis: CHF 20.20



Thermobecher to go

Artikelnummer: 9812

Der mattschwarze Trinkbecher mit «Malergipser»-Logo hält dank Edelstahl das Getränk warm oder kalt. Er fasst 470 ml und ist mit einem auslaufsicheren Klappverschluss ausgestattet. Grösse: 18 x 7,6 cm.

Mitgliederpreis: CHF 15.80

Nichtmitgliederpreis: CHF 21.05



ONLINESHOP

Weitere Bestellmöglichkeiten und Artikel gibt es online.

Alle Preise sind exkl. MwSt. und ohne Porto- und Versandspesen – Druckfehler vorbehalten.

Der Schweizerische Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV betreibt in Wallisellen einen Fachverlag beziehungsweise Shop. Hier erhalten Verbandsmitglieder Produkte zu vorteilhaften Preisen. Aber auch Nichtmitglieder haben die Möglichkeit, Merkblätter, Berufskleider und vieles mehr gegen Vorauszahlung zu bestellen: shop.smgv.ch

Offizielles Organ

Schweizerischer Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV
Verband Schweizerischer Korrosionsschutz-Firmen VSKF
AVA Color – Vereinigung für Bildung in Beschichtung, Farbe, Form & Gestaltung

Herausgeber

SMGV
8304 Wallisellen
T 043 233 49 00, F 043 233 49 01
www.smgv.ch

Gründungs-jahr

1894

Auflage

Gedruckte Auflage: 4500
Sonderausgabe: 10 000
Verbreitete Auflage
(Wemf 2023/24): 3533

Abonnementspreis/Erscheinungsweise

Jahresabo CHF 125.– (exkl. MwSt.)
Kündigung ist jeweils auf Ende Kalenderjahr möglich.
Erscheint 10-mal jährlich.

Sprachen

Deutsch. Ausgaben in Französisch und Italienisch 4-mal jährlich.

Redaktion und Verlag applica

Raphael Briner,
Redaktionsleiter/Verlagsleiter
Cornelia Sigrist, Redaktorin
Postfach, 8304 Wallisellen
T 043 233 49 49
applica@smgv.ch
www.smgv.ch

Anzeigenmanagement

FACHMEDIEN
Zürichsee Werbe AG
Tiefenastrasse 2
8640 Rapperswil-Jona
T 044 928 56 11
applica@fachmedien.ch
www.fachmedien.ch

Grafisches Konzept

Dachcom.ch AG

Herstellung

Cavelti AG, Gossau
Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers und unter Quellenangabe gestattet. Autoren tragen die alleinige Verantwortung für ihre geäußerten Ansichten. Die Rechte an den veröffentlichten Beiträgen gehen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen an den Verlag über, dies gilt auch für eine evtl. Nutzung in anderen Medien (z. B. Internet). Die Autoren erklären sich mit Einsendung ihrer Manuskripte mit dieser Regelung einverstanden. Fotos und andere Unterlagen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch retourniert.

Klimaoptimierte Waldbewirtschaftung im Kanton Solothurn

Der SMGV ist Mitglied von KMU Klima und kompensiert so seinen CO₂-Ausstoss. Beim Druck einer «Applica»-Ausgabe fallen rund 1,6 Tonnen CO₂ an. Diese kompensiert der SMGV via ein Projekt von Myclimate: Durch reduzierte Holznutzung wird in einem Waldgebiet im Kanton Solothurn die Waldbewirtschaftung klimaoptimiert.

myclimate
Wirkt. Nachhaltig.
Drucksache

myclimate.org/01-25-992907



Die Partner des SMGV

Die Partner des Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbandes SMGV unterstützen die Aktivitäten des Verbandes mit jährlichen Geldbeträgen. Sie erhalten dafür Leistungen, die es ihnen erlauben, sich als verlässliche Verbandspartner in ihren Märkten zu positionieren.

Magnum-Partner


AESTICO GmbH

Wasserwerkstrasse 129
8037 Zürich
www.aestico.ch



KARL BUBENHOFER AG

Karl Bubenhofer AG*

Hirschenstrasse 26
9201 Gossau
www.kabe-farben.ch


Akzo Nobel Coatings AG*

Industriestrasse 17a
6203 Sempach Station
www.sikkens-center.ch


Knauf AG

Kägenstrasse 17
4153 Reinach
www.knauf.ch


Bosshard-Farben AG*

Ifangstrasse 97
8153 Rümlang
www.bosshard-farben.ch


Protektor Profil GmbH

Riedthofstrasse 184
8105 Regensdorf
www.protektor.ch


Brillux Schweiz AG

Hardstrasse 50
4132 Muttenz
www.brillux.ch


Rigips AG

Täferstrasse 11b
5405 Dättwil
www.rigips.ch


DAW Schweiz AG/Caparol*

Gewerbestrasse 6
8606 Nänikon
www.caparol.ch


Ruco AG*

Eichstrasse 42
8152 Glattbrugg
www.ruco.ch


Dold AG*

Hertistrasse 4
8304 Wallisellen
www.dold.ch


Saint-Gobain Weber AG*

Täferstrasse 11b
5405 Dättwil
www.ch.weber


HG Commerciale

Stauffacherquai 46
8022 Zürich
www.hgc.ch


Sto AG*

Südstrasse 14
8172 Niederglatt
www.stoag.ch

Medium-Partner



Aarolac AG
www.aarolac.ch



Baswa acoustic
www.baswa.com



Dietrich Isol AG
www.dietrich-isol.ch



Dosteba AG
www.dosteba.ch



Fixit AG
www.fixit.ch



Flumroc AG
www.flumroc.ch



Greutol AG
www.greutol.ch



Haga AG
www.haganatur.ch



Hilti (Schweiz) AG
www.hilti.ch



Alfons Hophan AG*
www.hola.ch



Pajarito
WERKZEUGE SEIT 1923.

Pajarito
https://ch.uzin-utz.com



Peka Pinselfabrik AG*
www.peka.ch



Röfix AG
www.roefix.com



Swisspor AG
www.swisspor.ch



Wiederkehr AG*
www.wiederkehrag.ch

Basic-Partner

Abacus Research AG
www.abacus.ch

APU AG
www.apu.ch

Ardex Schweiz AG
www.ardex.ch

Festool Schweiz AG*
www.festool.ch

Granol AG
www.granol.ch

James Hardie Europe GmbH Schweiz
www.fermacell.ch

Permapack AG*
www.permapack.ch

Pirosig AG
www.pirosig.ch

Sia Abrasives Industries AG*
www.sia-abrasives.com

Sorba EDV AG
www.sorba.ch

Storch (Schweiz) AG*
www.storch.ch

Tesa Tape Schweiz AG*
www.tesa.ch

Toupret Schweiz AG*
www.toupret.ch



Die mit * gekennzeichneten Partner sind Mitglieder der Sponsorengruppe.
www.sponsorengruppe-maler.ch

Farben/Lacke

AkzoNobel

sikkens
CENTER

Die Profi-Lösung
für die Schweiz.

sikkens **Polyfills** **Herbol**

www.sikkens-center.ch

Von der Natur inspiriert.

Aus Überzeugung.
www.bosshard-farben.ch

BOSShard
bekennt Farbe

the new revolution

DAW Schweiz AG
Tel. 043 399 42 22

www.caparol.ch
info@caparol.ch

COLORAMA

Ihr Schweizer Produzent
für Farben und Lacke

Knuchel Farben

Knuchel Farben AG +41 (0)32 636 50 40
CH-4537 Wiedlisbach www.knuchel.ch

RUCO
LACKE UND FARBEN

■ Gründung 1917
■ 150 Mitarbeitende
■ 5 Lehrberufe
■ über 1000 Produkte
■ über 3500 glückliche Kunden

RUCO AG | Eichstrasse 42 | 8152 Glattbrugg
info@ruco.ch | www.ruco.ch

MALER
MACHEN
MEHR ALS
MALEN:
WIR AUCH!

www.sika.ch **Sika**

Aktuelles zu **NCS**
NATURAL COLOUR SYSTEM

**Aktionen, neue
Produkte und
Informationen**

crb.ch/ncs

Pinsel/Farbroller

HOLA
Profis kaufen HOLA.

Alfons Hophan AG
Pinsel- und Farbrollerfabrik
CH-8752 Näfels | 055 618 40 90
info@hola.ch | www.hola.ch

itten

PINSELFABRIK AG
8752 NÄFELS

Tel. 055 612 10 65
Fax 055 612 44 20
itten@swissonline.ch
www.ittenpinsel.ch

PEKA
Deine Arbeit ist es wert.

PEKA Pinselfabrik AG
9642 Ebnat-Kappel
Tel. 071 992 05 05
info@peka.ch
www.peka.ch

Pinsel • Farbroller • Maler- und Gipserwerkzeug

STORCH
Das Komplettsystem
für mehr Wirtschaftlichkeit.

STORCH (Schweiz) AG
Tel: 062 738 38 88
info@storch.ch | www.storch.ch

Tapeten

Bernasconi.ch
Boden Decke Wände

**STEINPFLEGE
TAPETEN
KLEBER**

Besuchen Sie
unsere
Homepage!

Aarburg | 062 787 88 44

**Zentralschweizer
Tapetendienstleister**

KreativRaum

KreativRaum AG
Obermühlestrasse 22
6330 Cham • 041 546 80 00
info@kreativraumag.ch
www.kreativraumag.ch

Trockenbau

rigips
SAINT-GOBAIN

*Ihr starker Partner
im Trockenbau*

➔ rigips.ch

HAMOTEC
Vorhangtechnik mit Profil

HAMOTEC AG
www.hamotec-ag.ch
info@hamotec-ag.ch



Dämmungen/Dämmzubehör/Putze

Sturzelemente



Dosteba

PUTZ
WDVS
FLIESESTRICH
BETON UND MÖRTEL

FIXIT
Schweiz, Suisse, Svizzera.

**FLÄCHEN-
DECKEND**

Einer für alles.

FIXIT.CH

HAGA 
NATURBAUSTOFFE SEIT 1953



- Lehm- und Kalkputze
- Wärmedämmsysteme
- Schimmelvorbeugung
- Sanierputzsysteme

HAGA AG Naturbaustoffe
5102 Rupperswil
www.haganatur.ch

Fassaden

weber
SAINT-GOBAIN

Total Facading
*Alles aus
einer Hand*

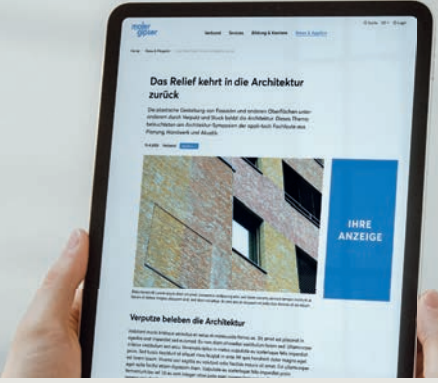


➔ weber.ch


ANZEIGE

**Mehr Aufmerksam-
keit für Ihre
Marke**


Setzen Sie Ihre Marke dort in Szene,
wo sie Ihren Kunden auffällt – in der
Rubrik «Lieferanten und Hersteller»
in Print und online.



**Erfahren Sie mehr auf
unserer Website:**



smgv.ch
Die Plattform für
die Maler- und die
Gipserbranche



Putzprofile

APU®
PUR-FIX W38

Die sichere
Putzanschluss-
lösung



schnell · sicher · universal
STETS DIE RICHTIGE WAHL

www.apu.ch

Oberflächen/Spritzanlagen

SERVA
AIR SYSTEMS

Ihr Filterlieferant und
Partner für Lackieranlagen



SERVA AIR SYSTEMS AG
Aeschwurststrasse 54 Telefon 062 789 77 00
4665 Oftringen www.servo-airsystems.ch

THE UNSTOPPABLES



WAGNER

Wagner International AG | 9450 Altstätten
Tel. 071 757 2211 | www.wagner-group.com

Reinigungsgeräte

KÄRCHER



BRING BACK THE WOW.

Ihr Partner für Reinigungs-
aufgaben rund ums Maler-/
Gipsergewerbe. kaercher.ch


Werkzeuge

SPEWE 




Immer einen **Schnitt** voraus!

Baumaschinen



RODEC AG
BAUMASCHINEN BAUMATERIAL

4665 Oftringen 8105 Regensdorf
Tel. 062 798 01 02 info@rodec.ch www.rodec.ch
 Finde uns auf Facebook

Informatik

SORBA

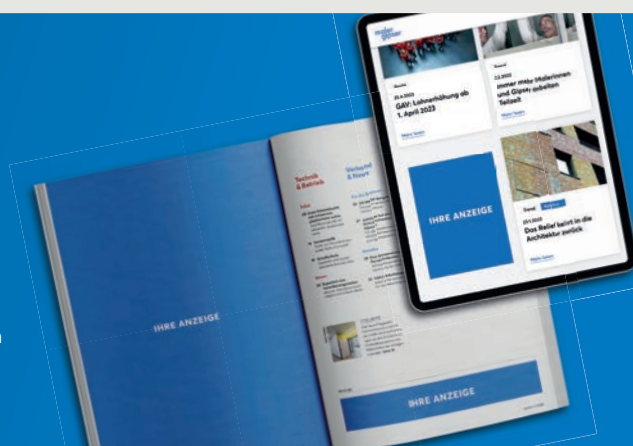
Software
Gesamtlösung
für Maler &
Gipser



ANZEIGE

Ihre Marke auf allen Kanälen

Die Applica, die Website smgv.ch
und die digitalen Kanäle des
SMGV bieten ideale Möglichkeiten
für gezielte Werbung. Setzen Sie
Ihre Marke optimal in Szene!



Jetzt Anzeige schalten!

smgv.ch

Die Plattform für
die Maler- und die
Gipserbranche



PUTZ+ FARBE

26

Schweizer Preis
für Architektur
und Handwerk

**OBJEKTE BIS ZUM
30. SEPTEMBER 2025
EINREICHEN**

Gesucht sind Fassaden- und Innenraumgestaltungen, bei welchen Putz und Farbe als architekturprägende Elemente in hoher Qualität zur Anwendung kommen. Für herausragende Projekte wird eine Gesamtsumme von CHF 35'000.– vergeben.

Details zum Wettbewerb und Anmeldung unter
schweizer-preis-putzundfarbe.ch



**maler
glpser**

Die Kreativen am Bau.

RUCOLINOL Ölfarbe

Die hochwertige RUCOLINOL Ölfarbe auf Saflorölbasis eignet sich sowohl für traditionelle Objekte in der Baudenkmalpflege als auch für ökologische Anstriche im Innen- und Aussenbereich.

- sehr gute Zäh- und Dauerelastizität
- ausgezeichnete Dauerhaftigkeit auf verwittertem Holzwerk
- keine Versprödung und Gefahr der Rissbildung
- als Grund-, Zwischen- und Fertiganstrich einsetzbar
- basiert auf natürlichen Rohstoffen

Mehr Infos:

